



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

418 (9.9.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143615)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 418.

Freitag, 9. September 1910.

(Abendblatt.)

Kriegerisches aus Frankreich.

(Von unserm Pariser Korrespondenten.)

R.K. Paris, 7. Sept.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Frankreich nach den Ergebnissen der „Kundfahrt im Osten“, dem Aeroplan in seinen Zukunftsplänen einen breiten Raum zuweist; daß es seine Hoffnungen darauf setzt, daß es mit dem Aeroplan sein Ziel — nicht nur das räumliche — erreichen zu können glaubt.

Doch wenigstens die Kriegstüchtigkeit dieses vom wissenschaftlichen Standpunkt überaus interessanten neuen Faktors vorberhand doch nur Hypothese ist, so werden doch die sich um ihn drehenden Pläne desto rascher realisiert. Nachdem der Kriegsminister sich ostentativ zur Aeroplanverehrung bekehrt hat, vergeht kein Tag ohne sensationelle, den Aeroplan betreffende, militärische Verordnungen.

Der Kriegsminister glaubt mittels einer Konkurrenz-ausschreibung, die jedoch nur für französische Konstrukteure bestimmt ist, sich die nötige Anzahl von Aeroplanen beschaffen zu können. Hunderttausend Franken sollen als Prämie demjenigen Ingenieur anfallen, dessen Apparat die vom Kriegsminister geforderten Eigenschaften besitzt.

Gleichzeitig werden wir mit einem interessanten Plan bezüglich der Verwendung von Militär-Aeroplanen in den südlichsten Regionen bekannt gemacht. Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß der Kriegsminister dem offiziellen Wunsch der nationalen Luftliga entsprechend, im Prinzip beschlossen hat, eine Flugstation in Südostgarien zu gründen, die als Zentralstelle der Flugversuche des 19. Armeekorps gedacht ist. Es werden sechs bis acht Aeroplane dahin abgestellt werden, die alsbald über diesen südlichen Landstrich kreuzen werden. Das würde die erste Etage der Durchkreuzung der Sahara und großer Kolonialstraßen mittels des Aeroplans, mit einer Fahrtgeschwindigkeit von 80 Kilometer pro Stunde, bedeuten.

Angefaßt dieser weitgehenden Pläne ist der sich steigende Arbeitseifer der französischen Flugindustrie leicht begreiflich. Ueberdies wird den französischen Konstrukteuren noch ein neuer Ansporn in Form eines vom Präsidenten Fallières gegebenen Nationalpreises geboten.

Stimmen nun die führenden militärischen Elemente bezüglich der Verwendbarkeit des Aeroplans als Kriegsfaktor überein, so herrscht hingegen, sowohl innerhalb wie außerhalb der militärischen Kreise, eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit in Bezug auf das im Gebrauch stehende Infanteriegewehr.

Der „Rebel“ (übrigens mit Unrecht so genannt, da der verdienstvolle Erfinder dieses Gewehres General Gras war und nicht Oberst Rebel, der als Präsident der mit den feineren Versuchen betrauten Kommission nur wenige und geringfügige Änderungen an der Waffe vorgenommen hat) ist nunmehr über 24 Jahre im Gebrauch. Bei seinem Erscheinen hat er sensationell gewirkt und ein paar Jahre lang galt Frankreichs Waffe allen anderen überlegen. Heute jedoch denkt man hier ernstlich daran, sie durch eine

modernere zu ersetzen. Doch schon erhebt die französische Presse ihre warnende Stimme, indem sie darauf hinweist, welche häufigen Schwankungen die Waffenhoheit der einen oder andern Nation, ausgeübt ist.

Die völlige Neugestaltung einer Waffe koste Unsummen. Das Kriegsministerium habe unlängst den Kostenvoranschlag des Infanteriegewehres mit einer Milliarde beziffert. Einen solchen Aufwand könne man sich nicht oft leisten und wenn es einmal geschieht, dann müsse man sicher sein, der französischen Armee eine Waffe zu geben, die derjenigen aller anderen Nationen überlegen ist. Ueberdies müßte man auch die Gewöhre haben, daß die anderen Nationen den in Frankreich gemachten pekuniären Anstrengungen nicht nachkommen können, denn sonst ließe man Gefahr, daß sie gleich darauf sich mit einer Waffe versehen, die ebenbürtig und vielleicht noch besser ist, als das letzte französische Erzeugnis. Das sei gerade der Fall mit dem „Rebel“ gewesen, der eine Zeit lang die Vorterrerschaft unter den Infanteriegewehren repräsentierte. Andere hätten sich die Erfahrungen dieser Waffe zunutze gemacht und eine ähnliche, verbesserte Waffe adoptiert. Dennoch dürfe man sich fragen, ob die Hochbararmen mit einem Gewehr ausgestattet sind, das dem „Rebel“ so sehr überlegen ist, und könne darauf ruhig mit „Nein“ antworten. Wenn es wahr ist, daß Deutschland seinen Verluste mit einem neuen Infanteriegewehr beendet hat, dann sei dies noch ein Grund mehr, in Frankreich abzuwarten, wie sich die neue Waffe behähren wird. Bei aller mahnenden Vorsicht erklärt sich jedoch die französische Presse für die willige Aufnahme vermehrter Aufgeschlagen, in dem Momente, wo es sich um die Landesverteidigung handelt. Jedoch empfiehlt sie, solange als möglich diese Mehrkosten hinauszuschieben.

Noch eine andere militärische Frage von immerwährender Bedeutung beschäftigt augenblicklich die öffentliche Meinung. General Trémeau, der Vizepräsident des obersten Kriegsrats, der die diesjährigen großen Manöver in der Picardie leitete, sah sich aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, die Direktion der Manöver dem General Michel abzutreten. Doch es handelt sich um mehr noch als um die Leitung der Manöver, die übrigens ganz im Sinne des erkrankten Generals erfolgen wird, da dessen Erbgutmann und Freund, General Michel, die gleichen strategischen Prinzipien verfolgt. Der Schwerpunkt der Frage liegt in dem Umstande, daß General Trémeau als Generalissimus designiert ist, im Kriegsfall die Ostarree zu kommandieren. Auf seiner Person resp. auf den Qualitäten des Ober-Befehlshabers beruht logischerweise die Hoffnung Frankreichs. Der offenbar sehr unbefriedigende Gesundheitszustand General Trémeaus macht es daher der Regierung bei aller Berücksichtigung des illustren Militärs zur Pflicht, einem Interimszustand, der eventuell dem Lande abträglich werden könnte, so rasch als möglich ein Ende zu machen und für den schwererkranken General nicht nur einen zeitweiligen Stellvertreter, sondern einen definitiven Erbgutmann zu ernennen. Wer wird wohl der kommende Mann sein?

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. September 1910.

Der Kaiser und die Kriegervereine.

Die 11. Vertreterversammlung des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände hat an Seine Majestät den Kaiser folgendes Telegramm geschickt: Vom Kyffhäuser, wo der Kyffhäuser-Bund, zur Zeit 30 000 Vereine und mehr als 2 1/2 Millionen Mitglieder stark, heute tags, lenkt sein Vertretertag den Blick auf den Osten des Reiches, wo vor wenigen Tagen Eure Kaiserliche Majestät Feiertage über deutsche Truppen gehalten haben und wo vor 600 Jahren deutsche Zwietracht einer gewaltigen deutschen Kulturarbeit den Untergang bereitete. Eingedenk der Lehren der Geschichte, betrachten die deutschen Kriegervereine es als ihre Aufgabe, als oberste Richtschnur des staatsbürgerlichen Handelns die alle Sonderinteressen niederzwingende Liebe zum gesamten deutschen Vaterlande bei ihren Mitgliedern zu pflegen. In diesem Gedanken bitten die im Kyffhäuser-Bunde vereinigten deutschen Landes-Kriegerverbände, gleichzeitig im Treue zu ihren Landesherren, das erneute Gelübde der Treue zu Kaiser und Reich an den Stufen des kaiserlichen Thrones niederlegen zu dürfen. Winneberger, Königlich Bayerischer Generalleutnant z. D. Erster Stellvertreter der Vorsitzenden. — Auf dieses Telegramm ist folgende Antwort eingetroffen: Berlin Schloß, den 4. September 1910. Erzellenz Generalleutnant z. D. Winneberger, Kyffhäuser, Harz. Ich spreche dem Vertretertag des Kyffhäuser-Bundes für die freundliche Begrüßung meinen wärmsten Dank aus. Der hervorragenden Verdienste des vereinigten ersten Vorsitzenden, Generals der Infanterie von Spitz, um die Entwicklung des deutschen Kriegervereinswesens gern gedenkend, vertraue ich, daß der Kyffhäuser-Bund mit den in ihm vereinten deutschen Landes-Kriegerverbänden und Kriegervereinigungen es auch ferner als seine vornehmste Aufgabe ansehen wird, unter seinen Mitgliedern neben der Kameradschaft die unerlöschliche Treue zu Kaiser und Reich zu pflegen zum Heile des deutschen Vaterlandes. Wilhelm R.

Der Bericht über die letzte preussische Landtagssession

Ist unter dem Titel „Landtagssession 1910 (3. Session der 21. Legislaturperiode), Tagung vom 11. Januar bis 16. Juni 1910“ im Verlage der Buchhandlung der nationalliberalen Partei (Berlin W. 9, Schellingstr. 9) zum Preise von 2 M. erschienen. Die Schrift wird vor allem darum in der politikinteressierten Öffentlichkeit sehr willkommen heißen werden, weil sie eine ausgezeichnete übersichtliche und instruktive Abhandlung über die Beratungen zur Wahlrechtsreform enthält. Es ist dabei mit besonderer Sorgfalt der Kommissionsverhandlungen gedacht worden, aus denen sich eine in jedem Punkt verlässliche Orientierung über die schwierigeren Einzelheiten der Materie gewinnen läßt: Priorisierung, Abteilungsabteilung, Privilegierung, Termin- oder Fristwahl, Wahl des Abgeordneten, Auswahl der Wahlmänner, Neueinteilung der Wahlkreise und Wahl des Wahl-

Seuilleton.

Beiträge zur Frauenfrage.

Zwei Probleme der Frauarbeit.

Die Ergebnisse der neuesten deutschen Berufsählung haben wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf die wirtschaftliche Seite der Frauarbeit gelenkt, und allenfalls können wir mit vielen Zahlen behutsamere Darstellungen lesen, die meistens das eine gemeinlich haben, daß der Statistik über sie läßt, daß man sie nicht versteht. Wenn irgendwo das Wort zutrifft, daß man mit der Statistik alles beweisen kann, so ist es hier der Fall. Je nach der Verteilung des Schreibens ergibt sich nämlich gegen die vorangegangene Berufsählung (1896) eine ungeheure Zunahme oder ein Siedenbleiben oder eine Abnahme der erwerbstätigen Frauen. Es kommt immer darauf an, wie man die Zahlen gruppiert, ob und wie man die soziale Schichtung berücksichtigt, und in welchem Verhältnis man die verschiedenen Berufsarten an einander setzt.

Wenn man von Frauenfrage spricht, so pflegt man, so schreibt man der „Frau“, am besten verschiedene Dinge darunter zu verstehen. Wer die Erwerbstätigkeit der Frau als einen verdrängenden Eingriff in männlichen Gebiet betrachtet, für den ist die Frauenfrage in gewisser Art eine Frage des männlichen Wettbewerbs. Das Eindringen der Frau in Erwerbsgebiete, die bis dahin ausschließlich von Männern vorbehalten waren, wird als ein kultureller oder volkswirtschaftlicher Schaden angesehen, weil die Lebenshaltung des Mannes dadurch beeinträchtigt werde. Man schließt da die Frau mit geringem Lohn fastes nimmt als der Mann, da sie aus diesem Grunde von den Unternehmern vorgezogen wird, so drückt sie ganz selbstverständlich auf den Lohn des Mannes. Selbst ernste Gelehrte machen sich diese Beweisführung zu eigen, wenn man überhaupt derartige Schlussfolgerungen als Beweis bezeichnen darf. Ein zwingender Beweis für diese allgemeine Behauptung ist nämlich noch nirgends und von keiner Seite geführt worden. Wir leben im Gegenteil, daß auch da, wo Mann und Frau die gleiche Tätigkeit ausüben, die Entlohnung der Frau niedriger ist als die des Mannes; wir sehen ferner, daß trotz der Zunahme der Frauarbeit in Industrie und Handel der Lohn des Mannes in den letzten 20 Jahren nicht gesunken, sondern ge-

stiegen ist, und zwar selbst in solchen Berufen, wo der Anteil der Frau besonders stark ist. Diese Tatsache wird nirgends bezweifelt, aber man wendet dagegen ein, daß ohne den Wettbewerb der Frau die Steigerung des Mannes-Einkommens noch größer gewesen wäre. Das ist möglich, wenn auch nicht sicher. Denn die Höhe der Entlohnung ist nicht nur das Ergebnis von Angebot und Nachfrage, sie bildet nicht eine Art objektiven Marktpreises, vielmehr wirken bei ihrer Bildung eine Reihe von Faktoren mit, die man als subjektive Bestimmungsgründe bezeichnen darf. Aber ganz abgesehen davon, wenn tatsächlich Angebot und Nachfrage allein für die Lohnhöhe ausschlaggebend wären, so kann man doch nicht einem Teile der Bevölkerung, der auf Erwerbsarbeit angewiesen ist, den Zugang dazu verweigern. Verlangt man einen ausfallenden Abzins, so müßte ein solcher auch für Männer eingeführt werden.

Ist der Wettbewerb der Frau wirklich so drückend, wie man annehmen pflegt? Der schmerzliche Arbeiter der Berufsählung von 1896, haben, hat bereits damals darauf hingewiesen, daß man von einer erdrückenden Konkurrenz der Frau gar nicht reden könne, daß die Frau auch gar nicht sich eingedrängt habe, sondern von den Industrie- und Handelsunternehmungen geradezu herbeigeholt worden seien. Aber das ist etwa wegen ihrer größeren Willigkeit, sondern wegen des Mangels an männlichen Arbeitskräften. Die neueste Berufsählung beweist dies wieder auf schlagende Weise. Die verhältnismäßige Anteilnahme der Frauen an der gesamten Erwerbstätigkeit, wenn man die mitteleuropäischen Familienangehörigen außer Betracht läßt, eine Steigerung nicht erfahren, in Industrie und Handel ist jedoch eine solche Steigerung festzustellen, die proportional die der Männer oft weit übertrifft. Trotzdem kann nicht von einer nachteiligen Konkurrenz der Frauarbeit gesprochen werden, denn nicht überall da, wo Frauarbeit stark zugenommen hat, ist auch die Männerarbeit fast immer über den Betrag hinausgewachsen, den sie nach der Bevölkerungszunahme hätte erzielen dürfen; das gilt nicht nur für die eigentlichen Arbeiter, sondern auch für alle Arten von Angestellten. Was heißt denn das aber anders, als daß gewisse Zweige unserer Volkswirtschaft so ausgebildet sind, daß selbst das bedingende Mehr an männlichen Arbeitskräften, das ihnen zufließt, nicht genügt, und daß darum die weibliche Arbeitskraft als Ersatz und Ergänzung herbeigeholt werden mußte? In diesem Falle kann man doch von einer löhnendruckenden Tendenz nicht sprechen. Ebenso zeigt die neueste Berufsählung, wenn man die Ergebnisse nicht summarisch, sondern im einzelnen betrachtet, daß die vielfach angeführte Behauptung, ungelernete Frauenarbeit erzeuge gelernter Männerarbeit, gar nicht zutrifft. In den wenigen Fällen, wo anscheinend eine Verdrängung von Männerarbeit ebenfalls angenommen werden könnte,

ist der Erfolg nicht durch ungelernete, sondern durch gelernte Frauenarbeit erfolgt.

Als Beweis für die drückende Konkurrenz der Frauarbeit pflegt bislang angeführt zu werden, daß bei eintretender unangünstiger Konjunktur die Zahl der männlichen Arbeiter ab-, die der weiblichen zunehme, und die allgemeinen Zahlen zeigten auch diese Anzahl zu rechtferigen. Es war besonders der industrielle Arbeitermarkt, der diese Behauptung besonders wiederholte. Aber die Anzahl blieb nicht unumverändert. Zunächst waren es die weiblichen kaufmännischen Angestellten, die sich dagegen wandten. In verschiedenen Jahresberichten wird der Berliner kaufmännische Verband für weibliche Angestellte darauf hin, daß nach der amtlichen Arbeitslosenstatistik für die Handelsangehörigen diese Behauptung nicht zuträfe, daß diese vielmehr von unangünstiger Konjunktur genau so betroffen werden wie ihre männlichen Kollegen. Dazu hat das Reichsarchivblatt unvollständig nur auf Grund von Zahlen dargelegt, daß das Mehr an weiblichen Arbeitskräften zu gewissen Zeiten seinen Grund nicht in dem Umlauf für männliche Arbeiter habe, sondern durch ganz andere Umstände bedingt sei, die mit der schlechten Lage von Handel und Industrie nicht zusammenhängen, und neuerdings von Dr. Peters aus der Mannheimer Arbeitslosen-Statistik vom 20. Januar d. J. folgern können, daß beim Ausbruch einer Krise zunächst die leicht erwerbenden ungelerneten Kräfte, Tagelöhner und Frauen, entlassen werden, daß aber ferner, soweit bei einer Krise Frauen in höherem Grade Beschäftigung finden als Männer, hierfür nicht ihre Willigkeit, sondern vorwiegend organisatorische Momente maßgebend sind.

Wir sehen demnach, daß die Behauptungen, die man an die Konkurrenz der Frau anschließt, meist hinfällig, in jedem Falle aber übertrieben sind. Wohl mag die ungelernete Arbeit der gelernter gefährlich sein, aber die letzte Berufsählung zeigt wieder, daß die Rettung zur Verwendung ungelerneter Arbeit hinsichtlich der Männerarbeit genau so groß ist wie hinsichtlich der weiblichen.

Was anders sagt das weibliche Geschlecht den Begriff Frauenfrage. Wenn man das Frauenerwerbsrecht und was damit zusammenhängt, außer Berücksichtigung läßt, so verheißt die Frauenarbeit darunter die Frage einer künftigen Anteilnahme an unserm wirtschaftlichen und kulturellen Leben, und es ist bezweifelnd, daß sie in diesem Bereiche heute auch von Männern, ja sogar vom Staat unterstützt werden. Hat doch der preussische Staat die Handels- und Gewerbeschulen selbst gegründet, und verschiedene Berufe unterhalten ebenfalls berufliche Anstalten. Noch ist in aller Erinnerung, welcher lebhaften Anteilnahme von allen Seiten sich der Kultur erzieht, für die handwerkliche und schgewerbliche Ausbildung der Frau mehr als bisher zu sorgen. Denn alle Bestrebungen laufen darauf hinaus,

geheimnisses. Neben der ausführlichen Darlegung der Etatsverhandlungen, der Votierungen über die Krondotation, über die Reisekosten und Logogelder der Beamten und über den Wohnungsgeldzuschuß (um nur die wichtigsten Punkte anzuführen) ist ein besonderer Abschnitt den Interpellationen gewidmet, unter denen wieder diejenigen über die Borräumungs-Engpässe und über die amtlichen Maßnahmen gegen national-liberale Beamte in der Provinz Posen erhöhtes Interesse verdienen. Die Schrift gewährt somit über die Verhandlungen der letzten Landtagsession einen abgeschlossenen Gesamtüberblick und wird daher auch über die Kreise der eigentlichen Berufspolitiker hinaus Anklang und Beachtung finden.

Ein Sozialdemokrat über die Fleischsteuerung.

Die Erörterung über die Ursachen der gegenwärtigen hohen Fleischpreise ist, wie zu erwarten war, in ein parteipolitisches Fahrwasser geraten. Volksversammlungen, Eingaben an staatliche und städtische Behörden verlangen schleunigst Abhilfe. Es lohnt sich in dieser Frage einmal, einen sozialdemokratischen Beurteiler zu hören, allerdings einen solchen, dem die Zugehörigkeit zu seiner Partei nicht die Unbefangtheit geraubt hat. In der Zeitschrift „Die Konjunktur“ weist Richard Calver auf künstliche Beeinflussung des Viehangebots durch den Zwischenhandel hin. Er beruft sich auf eine Untersuchung, die vor einigen Jahren von Dr. Grenzbaumer über die Rolle des Viehhandels auf dem Münchener Schlachtviehmarkt veröffentlicht worden ist.

In München hatte sich nämlich herausgestellt, daß der Zwischenhandel die Preise fast ganz nach seinem Belieben zu steuern vermöge. Die Händler traten bald als selbständige Händler, bald als Vermittler, bald als Käufer auf, um dadurch auf die Preisgestaltung einzuwirken. Als der Magistrat gegen diese Praxis einschritt und den Vermittlern den Verkauf auf eigene Rechnung verbot, ließen sich die Kommissionäre in das Firmenregister eintragen und erwarben so das Recht, auf eigene Rechnung und Gefahr den Viehhandel zu betreiben. Um die Viehzucht und die Preise ganz systematisch regulieren zu können, sind die Zwischenhändler organisiert und verteilen die Rollen je nach Bedarf unter sich. Die Organisation der Händler ist auch auf die Agenten und die kleineren Händler auf dem Lande ausgedehnt, die bei voraussichtlich starkem Angebot von den Münchner Händlern telegraphisch verankauft werden, das in Aussicht genommene Vieh nicht zu schicken. Ist aber doch mehr Vieh vorhanden, als den Händlern lieb ist, so stellen sie einen Teil abwärts, indem sie behaupten, dieser sei für bestimmte Stunden reserviert. Obwohl dieses Manöver ebenfalls verboten ist, läßt es sich doch nicht unterdrücken, weil sich die Beteiligten gegenseitig nicht verraten. Die Preise, die den Landwirten von dem Münchner Viehhändler ringsum bezahlt werden, sind sehr viel niedriger als die Marktpreise, die die Händler machen.

Calver ist der Ansicht, daß an allen größeren Plätzen die Praxis im Viehhandel nicht viel anders ist als in München. Damit trifft er sicher das Richtige. Gleichwohl schiebt er die Schuld an der augenblicklichen Lage des Viehmarktes nicht unbedingt den Zwischenhändlern in die Schuhe, fordert aber — mit Recht — aufklärende Untersuchungen über die Rolle des Zwischenhandels auf den Märkten. Am wichtigsten ist jedoch, so führt Calver weiter aus, eine genaue Statistik über die Bewegung und Veränderung in unseren Viehbeständen, um einen fortlaufenden Überblick über den jeweiligen Vorrat an schlachtreifem Vieh zu gewinnen. „Der kleine Viehzüchter ist zu sehr von dem Viehhändler abhängig, von dem er über die Tendenz des Marktes in einer einseitigen und für ihn selbst oft nachteiligen Weise unterrichtet wird. Zweifellos läßt sich eine Organisation der deutschen Viehzüchter denken, durch die es möglich ist, den Zwischenhandel beim Verkehre von Schlachtvieh aus seiner jetzigen Stellung zurückzudrängen ebenso zum Nutzen der Landwirte wie zum Nutzen der Konsumenten.“

Die Spaltungspolitik des Zentrums.

In ganz unglaublicher Weise benutzen die Zentrumsmächtigen die Religion, um das deutsche Volk zu spalten, selbst das nationale Erinnerungsfest, der Sedanstag mußte dazu herhalten. Feiern in den bayerischen Städten, dem bayerischen Heer, das so tapfer mitgekämpft hatte, hielten die hierikalischen Machthaber nicht für angebracht. Die nationale Empfindung muß zur Ehre der hierikal-partikularen Interessen ausgetrieben werden. Die Veteranen „wollen“, so schreibt die Zentrums-Presse, von Sedan nichts wissen, für sie werden besondere Feiern veranstaltet. Die „M. N. N.“ schreiben unter dem Titel „Hierikale Veteranen-Jangerei in Franken“:

Die Frau immer mehr zur generellen Arbeiterin zu machen. Eine der eifrigsten Vorkämpferinnen für diese Idee ist die frühere badische Fabrikinspektorin Dr. Marie Baum, die das wirtschaftliche und soziale Elend der ungelerten Frauenarbeit zu ergreifend geschildert hat. Und darum ist auch die Frage der Fortbildungsschulen für das weibliche Geschlecht in den Vordergrund des Interesses gerückt. Bekanntlich liegt dem Reichstag ein Gesetzesentwurf vor, der den Gemeinden das Recht geben will, die Fortbildungsschulspflicht auf die gesamten erwerbstätigen jugendlichen Arbeiterinnen auszuweiten, während sie bisher diese Maßnahmen nur für die Handlungsangehörigen ergreifen durften, sofern nicht landesgesetzliche Vorschriften wie in Bayern, Baden, Württemberg weiter gingen.

Dah sie gegen diese Erweiterung zunächst ein großer Teil der gewerblichen Unternehmer wendet, kann nicht wundernehmen. Derselbe noch nicht überall verstandene Widerstand zeigte sich, wo der Fortbildungsschulengang auf männliche Personen erstreckt werden sollte, und doch gibt es heute nur noch wenige Gemeinden, die von diesem Zwange abgesehen haben. Neue Gedanken müssen sich eben erst einstellen. Es ist hier einer der Gegensätze zwischen privatwirtschaftlichem und volkswirtschaftlichem Interesse auszusprechen, die in unserm Gemeinheitsleben so oft die Gemüter erregen. Das volkswirtschaftliche Interesse ist das höhere, und gerade dieses verlangt eine gründliche berufliche Durchbildung unserer kaufmännischen und gewerblichen Nachwuchsleute. Objektive englische wie amerikanische Beurteiler führen den Aufschwung unserer Industrie und unseres Handels auf das vorzügliche gewerbliche Schulniveau zurück. Was dem Raunen recht ist, soll der Frau billig sein, meinen diejenigen, die die Frauenarbeit als eine wirtschaftliche Notwendigkeit oder als kulturellen Fortschritt ansehen. Damit auch die Frau dauernd Outlets und Tätigkeits felder und damit ein wertvoller Bestandteil unserer auf qualifizierte Arbeit gerichteten Volkswirtschaft werde, müsse sie eine gleiche oder ähnliche Ausbildung genießen wie der Mann, und zwar um so mehr, als ihre Erwerbstätigkeit in zahlreichen Fällen kein Nebenberuf sondern bis zur Ehe sei. In der Tat zeigt die neueste Berufsbildung, daß die Zahl der vorbereiteten oder vorzubereitenden Frauen, die einen Erwerbsberuf ausüben, recht beträchtlich ist. Viele Frauen — und zwar nicht bloß Fabrikarbeiterinnen — sehen ihre Arbeit während der Ehe fort oder sind nach frühzeitigem Tode des Ehegatten gezwungen, zu ihrem Mannberuf anzuknüpfen.

Weiter wird zugunsten der Fortbildungsschule angeführt, daß die Frau ihrer noch mehr beherrscht als der junge Mann, weil ihre

Die fränkischen Veteranen, zu denen auch die Sedanischen Kräfte gehören, sind entschuldigt ob ihrer Raubheit im Feiern patriotischer Gedenktage. Sie sind mit viel wichtigeren Dingen beschäftigt, mit der Vorbereitung zu einer großen Veteranenversammlung nach Dettelbach, zu der mindestens 5000 Teilnehmer oder noch mehr erwartet werden. Der Landtagsabgeordnete Däumler, der schwarze Zentrumsgeneral, wird auch dabei sein. In hochbegeisterten Worten feiert das Gertrundenberger Fränkische Volksblatt die Tausende edler Frankenjöhne, die dem Vaterland gedient und in vielen Schlachten Blut und Leben eingesetzt haben, und die jetzt nach Dettelbach wallfahren, um dem Herrn der Heerschaaren zu danken usw., die aber von Sedan nichts wissen wollen, und wohl auch nichts sollen. Zum Herummarschieren bei Wallfahrten und bei den ganz großen Zentrumsrummeln, wie neulich in Augsburg, dazu sind die Veteranen in Bayern gerade noch recht in den Augen der geistlichen Machthaber, die es darauf abgesehen haben, auch die Veteranen und — ihre Stimmzettel einzufangen.

So werden selbst die nationalen Erinnerungsfeste, die ein einigendes Motiv doch in sich tragen, als Gelegenheit benutzt, ein Keil ins Volk zu treiben.

Freiherr v. Stengel über die Erbschaftsteuer.

Aus Äußerungen, die der frühere Reichsgerichtspräsident Hr. v. Stengel in seiner Sommerfrische zu dem Mitarbeiter eines Berliner Blattes getan hat, sei nachstehendes hervorzuheben: Was die Erbschaftsteuer betreffe, so sei es selbstverständlich, daß er als ihr Schöpfer noch immer dafür sei. Ob bei den ausschlaggebenden Parteien mehr Geneigtheit für sie bestehe, darüber könne er sich nicht äußern, da er mit den Führern der Parteien keine Fühlung mehr habe, ebenso wenig wie mit dem Reichsgerichtspräsidenten und den übrigen höheren Reichsbeamten. Es sei aber seine ehrliche Überzeugung, daß, wenn die versprochenen und dringend notwendige Sparmaßnahmen, vorerst ohne weitere neue Steuern auszufinden sei. Doch es immer schwieriger werde, neue Steuerquellen zu finden, sei festzuhalten; schon hieraus folge, daß man ernstlich an Sparen denken müsse.

Die Altöttinger Rede des bayerischen Thronfolgers.

Die richtige Darstellung der Altöttinger Rede des Prinzen Ludwig von Bayern haben wir heute früh telegraphisch gebracht. Hiernoch hat der Prinz am 28. August zwei Reden gehalten, die dann in dem für die Zentrums-Presse zurechtgemachten Bericht zu einer einzigen zusammengefaßt worden sind. Die erste Rede, die aus dem Saalbau der St. Anna Kirche in Altötting gehalten wurde, enthält nur die bekannten unbeanstandet gebliebenen Äußerungen des Prinzen über die Bedeutung des Marienkultus. Die Zentrums-Presse hat diese Rede an den Schluss der von ihr zurechtgemachten gestellt. Nach dieser Rede des Prinzen löste sich der Festzug auf und es folgte ein kleines Mahl im Refektorium des Kapuzinerklosters St. Anna. Dort toastete der Passauer Bischof Freiherr von Cav auf den Prinzen, worauf dieser erwiderte, und zwar wie die in Neustötting erscheinende „Zanzig“ schreibt: in kurzen markigen Worten, die wegen ihres herrlichen Inhalts lebhaften Beifall hervorriefen. Das war die zweite Rede, in der die vielbesprochenen Worte von dem allein wahren und echten Glauben und von der Freude des Prinzen darüber gefallen sind, daß er von katholischen Eltern abstamme und in der katholischen Religion erzogen worden sei.

Es ergibt sich daraus folgendes Bild: Die erste Rede wurde öffentlich gehalten. Sie enthielt nur ein religiöses Bekenntnis, und zwar formell einwandfrei. Auch sie hat sich offenbar auf die Erlaubnis bezogen, die der Prinz zur Berichtserstattung über die Rede gegeben hat. Die zweite Rede wurde in einem engen Kreise gehalten. Sie enthielt wohl auch nur ein religiöses Bekenntnis, mußte aber, sobald die bekannten Worte an die Öffentlichkeit kamen, berechtigtes Aufsehen erregen, weil sie den verschiedensten Deutungen Tür und Tor öffnete. Das hat die Zentrums-Presse ausgenutzt.

Deutsches Reich.

— „Barsebal VI“ fährt nach Oesterreich. Die aus München gemeldet wird, wird der dort befindliche „Barsebal VI“ demnächst eine Fahrt von München nach Ruffin machen, nachdem sich die dortige Stadtverwaltung bereit erklärt hat, ein Honorar von 400 Mark hierfür zu zahlen. Dazu kommen auch noch die Fahrgehalte für die Person von 300 M. für Hin- und Rückfahrt.

— Das diesjährige Kaisermandat wird, wie man aus militärischen Kreisen schreibt, im Gegensatz zu den beiden letzten sehr teuren Kaisermandaten im Reich der jetzt so beliebten Reichs-Sparfamkeit stehen. Es ist alles vermieden worden, was größere Kosten verursachen könnte, vor allem wird auf die Vermeidung größerer Marschmärsche besonderer Wert gelegt. Die Verteilung von Truppen eines dritten Korps ist diesmal nicht erfolgt, die Ver-

praktische Ausbildung insoweit der üblichen kurzen Zeit und der Ausschließlichkeit der Eltern, die von ihrer Tochter sofortigen Verdienst erwarten, im großen und ganzen unzulänglich sei. Ganz besonders auf dem Gebiete, das der Frau überliefert besonders liegt, der Konfektion, dem Putzgewerbe usw., treten die Mängel am trafen hervor. In Frankreich und in der Schweiz bestanden vorzügliche Fortbildungsschulen, freilich nicht mit Schulzwang, wie in Frankreich einen solchen überhaupt nicht kenne, und in Oesterreich seien die jungen Mädchen zum Teil in demselben Fortbildungsschulwesen verpflichtet wie die männlichen Lehrlinge. Auch eifrig erhoben diese Kreise eine glänzende Empfehlung von der Einführung der Fortbildungsschulspflicht. Es werde dadurch den jungen Mädchen zum Bewußtsein gebracht, daß sie Lehrlinge sind, und daß sie nicht bereits mit 15 und 16 Jahren die Hände wischen können. Ihr Geschick werde sich erweitern und sie würden das Teilgebiet, das sie erlernen oder beabsichtigen, in seinem Zusammenhang mit dem Gesamtgebiete verstehen lernen. Eines fordern sie vor allem, und das ist die Frage, die die Werkler voneinander trennt, daß der Unterricht, den man den Mädchen gibt, auch Hausunterricht sei und nicht mit andern Unterrichtgegenständen getrennt werde, denn der Gedanke der allgemeinen Fortbildungsschule ist heute gegen den der Fortbildungsschule in den Vordergrund getreten.

Von der Anbahnung ausgehend, daß der eigentliche „natürliche“ Beruf der Frau der der Wirtin und Mutter sei, hat man Fortbildungsschulen gefordert, die diesem Beruf Rechnung tragen, und im Hinblick auf die ungewohnliche oder unordentliche Wirtschaftsführung vieler Arbeiterfamilien Hausunterricht verlangt. Hier läßt sich ein Zwischenhalt der Meinungen, der durch einen Kompromiß kaum wird beseitigt werden können. Man erkennt die Notwendigkeit einer besseren Ausbildung an, zu welcher die Fortbildungsschule wesentlich beitragen soll, man erkennt an, daß eine gründliche Ausbildung für den Erwerbberuf, den in Handel und Industrie weit über eine Million Frauen zum Teil dauernd ausüben, notwendig sei, und man fordert daneben eine Ausbildung für den Hausfrauenberuf. Dann die Fortbildungsschule, die mit sechs wöchentlichen Unterrichtsstunden rechnen muß, beides vereinigen? Selbst Kennerinnen und Vorkämpferin der Frauenbewegung, die dem Hausunterricht den Vorzug geben, erkennen diesen Zwischenhalt an, sie glauben nicht, daß die Schule beides zu vereinen vermag, und halten eine bessere fachliche Bildung der Frau für ihre Erwerbstätigkeit ebenfalls für durchaus notwendig. Dazu kommt die Rücksicht auf den Unternehmer. Er muß das junge Mädchen ebenso wie den Lehrling mitred-

haltenisse werden einfach und klein sein, so daß das diesjährige Kaisermandat zu den kleinsten der letzten zehn Jahre gehören wird. Der oblige Zug für die Mandatverteilung fällt ebenfalls fort, die Vergütung ist eingeschränkt worden, um Kosten zu vermeiden. Lenkbare Luftschiffe dürfen nicht zur Verwendung kommen oder im Hintergrund bleiben. Die Dauer des Mandates wird drei Tage nicht überschreiten, an die Leistungen der Truppen werden demnach, zumal das Gelände ganz eben ist, verhältnismäßig geringe Anforderungen gestellt werden. Die Zahl der feststehenden Truppen und der Umfang des Mandatterrains stehen in direktem Gegensatz zum vorjährigen sächsischen Kaisermandat. Das letzte ostpreussische Kaisermandat fand 1901 statt und verregnete vollständig.

— Eine Preisfeststellungsordnung für den Markthandel mit Schlachtvieh ist nun auch vom bayerischen Staatsministerium des Innern für die Schlachtviehhöfe München, Nürnberg, Fürth, Augsburg und Würzburg mit der Wirksamkeit vom 1. Januar 1911 an erlassen worden. Für sämtliche Schlachtwertklassen sind Preise nach Lebendgewicht festzustellen, daneben können aber auch Preise für Schlachtgewicht festgestellt werden, wo für besondere Bestimmungen über das Schlachten und die Ermittlung des Schlachtgewichts bei den einzelnen Schlachttergungen getroffen sind. Die Feststellung der Preise erfolgt durch Notierungskommissionen, welche von den Stadtverwaltungen aus Vertretern der Ortspolizeibehörde, der Landwirtschaft, des Metzgergewerbes und des Viehhandels gebildet werden. Ueber jeden auf dem Schlachthof abgeschlossenen Verkauf eines Tieres ist vom Verkäufer ein Verkaufsschein auszustellen, auf welchem der zwischen den Parteien vereinbarte Preis anzugeben ist. Sämtliche auf dem Markte verkaufte Tiere sind, bevor sie vom Markte entfernt werden, zur Verwiegung zu bringen. Die Abhaltung viehmärklicher Veranlassungen in der Umgebung des Schlachthofs ist verboten, ebenso das Handeln mit Vieh an dem den Markttagen vorausgehenden und nachfolgenden Tage, sowie am Markttag selbst, außerhalb des Schlachthofs. Die Gewichtermittlung hat bei den Rindern in ganzen, halben oder viertel, bei den Kälbern und dem Schafvieh in ganzen, bei Schweinen in ganzen oder halben Tieren zu erfolgen.

— Die Beauftragung des Personenstandes vordemlich geborener Kinder. Der Reichstag hat sich wiederholt mit der Frage der Geburtsurkunden vordemlich, durch nachfolgende Ehe legitimierter Kinder beschäftigt und den Wunsch ausgesprochen, es möchten bei Besuchen am Auszuge aus dem Geburtsregister für solche Kinder abgeleitete Bescheinigungen ausgestellt werden, die die vordemliche Geburt nicht erkennen lassen. Auf Grund von Verhandlungen zwischen dem Reichsjustizamt und der preussischen Regierung ist daraufhin für Preußen eine Verordnung erlassen, die die Staatsbescheinigungen anweist, für Schul- und Unterrichtszwecke sowie für die Konfirmationsunterricht nur noch derartige abgeleitete Bescheinigungen auszustellen. In allen übrigen Fällen soll es dem Ermessen des Standesbeamten überlassen sein, auf Antrag einen abgeleiteten Auszug auszustellen, mit alleiniger Ausnahme für die Zwecke der Ehe-schließung. Jedoch kann auch bei Geburtsurkunden zum Zwecke der Ehe-schließung die Aufschreibebüchere die Genehmigung zur Ausstellung abgeleiteter Auszüge erteilen. Diese Grundzüge sind dann durch das Reichsjustizamt sämtlichen Bundesregierungen mit dem Angegebenen übermittelt worden, entsprechende Anordnungen zu erlassen. Daraufhin haben nunmehr alle Bundesstaaten Verordnungen in demselben Sinne erlassen, so daß eine einheitliche Regelung im ganzen Reich erfolgt ist.

Badische Politik.

Redirement im Staatsministerium.

* Stuttgart, 9. Sept. Der „Korrespondenz-Zeitung“ wird von besonderer Seite mitgeteilt, daß der Rücktritt des Ministers des Innern, Herrn v. Bischof, bevorstehe und daß an seine Stelle der gegenwärtige Kultusminister Herr v. Fleischer treten werde. Das Redirement hat in dieser Weise einmal vorgefallen, kommt schon seit längerer Zeit festzustehen, es ob gerade ganz nahe vor der Tür steht, darüber hat man noch keine Anhaltspunkte, denn das Schreiben des Herrn v. Bischof, womit seines vordemlichen Amtes wegen ja in absehbarer Zeit gerodet werden muß, zu beschleunigen, daran hat bei der Anerkennung, deren sich seine Geschäftsführung auf allen Seiten erfreut, eigentlich niemand ein Interesse. Rascher in Flag kommen konnte die Aenderung allerdings dadurch, daß bei der Staatsregierung sich die Ueberzeugung immer mehr durchgesetzt hat, daß unsere Verkehrsanstalten mit ihrem immer wachsenden Geschäftsbetrieb und bei den großen Bauaufgaben, die hier im nächsten Jahrzehnt zu erledigen sind, einen eigenen Minister an der Spitze braucht, der die Hände vollkommen frei bekommt, unmittelbar einzuwirken vermag und kein anderes Ressort mehr zu verwalten hat, und Herr v. Bischof, so überraschend er sich in die Verkehrsfragen eingearbeitet hat, diesen Posten

der Tagesstunden mehrmals in der Woche freigegeben, was für ihn eine gewisse Störung bedeutet. Darn man ihm zumuten, daß diese Störung zu einem Zwecke geschehen zu lassen, der mit seinem Gewerbe nichts zu tun hat, von dem er selbst nicht den geringsten Nutzen hat?

Hören wir, welche Gründe die bezüchtlichen Frauenvereinigungen gegen die Veranstaltung des Hausunterrichts mit dem Hausunterricht vordemlich? Zunächst meinen sie, daß der Wert eines schulmäßigen auf zwei oder drei Tage verteilten Hausunterrichts ganz gering sei. Man könne in zwei, selbst in drei Stunden kaum etwas Zusammenhängendes lehren, selbst dann nicht, wenn man, was in vielfach geschieht, Haus- und Romanunterricht miteinander gleichsetzt. Aber Koden sei gar nicht identisch mit Haushalt, vielmehr gehöre zu letztem viel mehr, man könne eine sehr gute Köchin und dabei eine tüchtige Haushälterin sein. Allenfalls würden Hausbildungsschulen mit Hausunterricht ihren Zweck erfüllen, obwohl auch dies zweifelhaft sei, da die Arbeiterin in dem großen Haushalt der Schule keinen Nahab für ihre kleine Wirtschaft habe. Im Haushalt komme es auf Ordnung, Pünktlichkeit, Sparsamkeit im Kleinen und auf tausend andere Dinge an, die theoretisch kaum gelernt werden können. Zudem sei für viele arbeitende Frauen ein Hausunterricht nicht notwendig, da sie erst im fünften oder sechsten Jahre in einem Erwerbberuf übertritten und in der Zwischenzeit von der Mutter angeleitet worden seien; man beruft sich dabei auf eine von der Handelssammer in Mandenburg veranstaltete Umfrage. Wollte man viele zum Haushalt einziehen, so verlege man ihn in das letzte Jahr der Volksschule, wie es verschiedene Städte mit Erfolg getan haben, oder richte für Frauen Schularbeit nach Berliner Vorbild ein. Die Schuld für die schlechte Wirtschaftsführung einzelner Haushalte dürfe man nicht mangelndem Hausunterricht zuschieben, vielmehr rühre sie daher, weil die jungen Mädchen an ungelernen, wechselnde Arbeit gewöhnt seien, weil sie freudlos und verständnislos mechanische Teilarbeit verrichten. Diese Art in ihrem Erwerbberufe zu arbeiten übertrage sich natürlich auf die häusliche Berufstätigkeit. Obwohl man das junge Mädchen in Arbeit und Geschäft mit Verständnis und Liebe, sauber, tüchtig anarbeiten, mit andern Worten machen man aus der ungelernen oder halbgelernen eine gelernte Arbeiterin, so werde sie bei ihrer Vorbereitung auf eine tüchtige, mit Verständnis und Reizung tätige Hausfrau werden. Es scheint, daß diese Überzeugungen weitere Verbreitung finden.

wohl kaum ambitioniert, sondern neben dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten wieder das Kultusministerium übernehmen möchte.

Deutscher Apothekertag.

ab Braunschweig, 8. Septbr.

Am letzten Beratungstage der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Apotheker stand zunächst der Jahresbericht zur Erörterung. Nach diesem zählt der Verein gegenwärtig 4651 Mitglieder, darunter 13 Ehrenmitglieder. Das Vermögen des Vereins beläuft sich auf 790.541 Mark. An Unterstützungen wurden im abgelaufenen Jahre gezahlt 27.600 Mark. An die Besprechung des Geschäftsberichts schloß sich eine eingehende Beratung in der die Frage der Ausbildung der Apothekerlehrlinge und einige andere Berufsfragen behandelt wurden. Hierauf wurde in die Beratung über das Thema:

Regelung des Apothekewesens

eingetreten. Hierzu lag u. a. vor ein Antrag des Vorstandes folgenden Wortlautes:

Der Deutsche Apothekerverein spricht sein großes Verlangen darüber aus, daß allem Anschein nach eine Regelung des Apothekewesens durch das Reich nicht zustandekommen wird. Er beharrt auf seiner Forderung der allgemeinen Durchführung der Besserstellung und Veräußerlichkeit aller Apothekenbetriebsrechte für das Reich wie für jeden Einzelstaat, betrachtet den von seinem Vorstande dem Reichsausschuß im Jahre 1908 überreichten, auf diesem Prinzip beruhenden Entwurf als die beste Grundlage für ein solches Gesetz und lehnt jede andere Regelung, namentlich aber die Personalkonfession, sowie jede Abfindung und Entschädigung, deren Endziel die Personalkonfession ist oder sein kann, ab. Sollte dem Apothekerstande gegen seinen Willen die Personalkonfession aufgegeben werden, so muß den bisher unter irgend welchen Voraussetzungen als vererblich oder veräußerlich behandelten Apotheken dieses Recht gewahrt und den Inhabern der Personalkonfession eine angemessene Berücksichtigung der ehelichen Nachkommenschaft und der Witwen sowie ein Anwartschaftswert sicher gestellt werden.

Dieser Antrag wurde nach lebhafter Debatte mit unwesentlichen Änderungen gegen 5 Stimmen angenommen. Es kam in der Versammlung die Ansicht zum Ausdruck, daß eine Klärung oder Entscheidung der Apotheken und zwar mit Staatshilfe notwendig sei.

Den nächsten Beratungspunkt bildete die deutsche Arzneitaxe.

Hierzu lag vor zunächst ein Antrag des Kreises Mittelfranken: Der Hauptvorstand wolle dahin wirken, daß in Berücksichtigung der stetig vermehrten Betriebskosten der Apotheken und das in den letzten Jahrzehnten bedeutend verteuerten Lebensunterhaltes die Arzneitaxe endlich die seit Jahren erbetene Aufbesserung erfährt. Der Antrag wurde angenommen.

Die aus dem Vorstande auscheidenden Mitglieder, der Vorsitzende Dr. Salzmänn-Berlin und Medizinalrat Dr. Vogt-Durbach wurden unter großem Beifall wiedergewählt. Zum Ort des nächstjährigen Apothekertages wurde Freiburg i. Br. bestimmt. Darauf schloß der Vorsitzende die Tagung mit den üblichen Dankesworten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. September 1910.

Histor. Tageskalender für Mannheim.

9. September.

1842 Feiertlicher Empfang der hiesigen Abgeordneten: Baskermann, Decker, Wördes etc.

Übertragen wurde dem Zeichenlehrerandabanden Ludwig Maurer an der Goetheschule in Karlsruhe die etatsmäßige Amtsstelle eines Zeichenlehrers an der Höheren Bürgerschule in Landersbachheim und dem Unterlehrer und Taubstummenlehrerandabanden Kaspar Verr an der Taubstummenanstalt Weersburg die etatsmäßige Amtsstelle eines seminaristisch und technisch gebildeten Lehrers, mit der Amtsbezeichnung Reallehrer, an der Groß-Taubstummenanstalt Geroltsheim.

Ein Landesverein zur Bekämpfung der Schnakenplage ist von Freiherrn Böcklin v. Böcklin aus Baden gegründet worden. Der Verein wird demnächst im Rathaus in Karlsruhe die erste Hauptversammlung abhalten, in welcher die Art und Weise der Bekämpfung schon mit Beginn der Herbstmonate besprochen und Verwaltungsregeln an alle Gemeinden und Behörden zur weiteren Beherung unter dem Volk ausgegeben werden sollen.

Gründung einer Fahr- und Fachschule. Wie die 'Straß. Post' von Karlsruhe berichtet, beabsichtigt der Tierkubverein die Errichtung einer Fahr- und Fachschule in Baden.

Freibuchspart. Die Kapelle des 2. bayerischen Jagartillerie-Regiments aus Meß unter Leitung des Obermusikmeisters Semmler, die sich seit ihrem Dierfest immer größerer Beliebtheit erfreut, veranstaltete gestern Abend ein Streichkonzert. Ein geliebtes u. allen Geliebtenrichtungen Rechnung tragendes Programm wurde durch Herrn Kennis's Meisterhaft auszuführen gebracht. Wir dürfen nur Stücke, wie 'Gloden- und Gralshene aus Karlsruhe', 'Ouverture zur Nidermann', 'Melodien aus der lustigen Witwe', 'Ouverture zu Dichter und Bauer' und 'Bayerische Volksmusik' anführen, um zu beweisen, daß den Partheifreundern der gestrige Abend schöne unterhaltende Stunden brachte. Eine Neuheit für Mannheim: 'Kollschüler-Wolger' von Linde wurde sehr beifällig aufgenommen. Die übrigen Vorträge der Kapelle wurden gleichfalls lebhaft applaudiert, jedoch Herr Kennis mehrmals Zugaben spenden mußte.

- Zur Erinnerung an das 50jährige Jubiläum von Heinrich Lang in Mannheim bezieht sich eine apart ausgestattete Druckschrift, die uns heute durch die Firma Heinrich Lang zugestellt wurde. Auf 170 Quartseiten werden alle wichtigeren Geschehnisse in den für die Firma Heinrich Lang so bedeutungs- und ehrenvollen Jubiläumstagen registriert. Die Einleitung des Erinnerungs-werkes bildet die Mitteilung von dem Besuch des Großherzogs bei der Familie Lang zur persönlichen Gratulation. Daran schließt sich die Aufzählung der Begebenheiten, die die Einleitung der Jubiläumsschriften, so die Bestattungen der Presse, die mannigfachen Jubiläumsschlüsse, die Ehrung des Herrn Dr. Lang durch die Vereinskasse, die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Friedrichshafen an Herrn Dr. Lang. Es wird dann unter Mitwirkung der Berichte der Lokalpresse über die Jubiläumstage selbst referiert, so über die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an Frau Geh. Kommerzienrat Julia Lang gelegentlich der Festsetzung des Bürgerauswärtigen Ausschusses des Rathauses, über die Ehrung der Familie Lang bei der feierlichen Eröffnung des Sommer-seminars der Handelshochschule, über die Tausche des Söhnechen

des Chefs der Firma Heinrich Lang, über die Enthüllung des Heinrich Lang-Denkmal, über die Jubiläumssfeier im Nibelungenaal. Eine publizistisch wertvolle Besprechung des Jubiläumswerkes beschließt die Erinnerungschrift, der von allen Freunden der Firma Heinrich Lang ein Ehrenplak im Bücherschrank angewiesen werden wird.

Kaufmannsgerichtswahl in Mannheim. Der Stadtrat befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit einer durch Unterfertigung mehrerer Wähler unterzeichneten Eingabe des Vereins für Handlungskommis von 1868, die die bereits abgeschlossene Wählerliste beanstandete. Laut Kaufmannsgerichtswahl ist für den Fall, daß sich die wahlberechtigten Handlungskommis nicht persönlich zur Eintragung in die vorgeschriebene Wählerliste anmelde, die schriftliche Anmeldung durch Dritte gestattet. In letzterem Falle ist jedoch für die Handlungskommis ein Zeugnis des in Friedrichstraße durch welches befristet wird, daß der Handlungskommis innerhalb des Kaufmannsgerichtsbereichs beschäftigt ist, vorzulegen. Die Anmeldung durch Dritte ist die allgemein übliche und wird durch die an der Kaufmannsgerichtswahl besonders interessierten kaufmännischen Vereine bewirkt. Jenen hätte also laut Statut die Verpflichtung obzulegen, die vorgeschriebenen Zeugnisse der Primale beizubringen, was auch von der Mehrzahl der Verbände geschehen ist. Bekanntlich ist nun die Beschaffung der für die Eintragung in die Wählerliste erforderlichen Bescheinigungen der Firmen für die Angehörten meist schwierig. Aus diesem Grunde konnten die sich an das Statut haltenden Vereine eine große Anzahl ihrer wahlberechtigten Mitglieder nicht zur Anmeldung in die Wählerliste bringen. Der denationalen Handlungskommis-Verband hat sich nun, wie man uns mitteilt, über die allgemeine Notwendigkeiten des Erstatments eintrag zu machen und einen großen Teil seiner Mitglieder darüber zur Anmeldung zu bringen verlangt, daß er für die Primale beim an deren Stelle die vorgeschriebenen Bescheinigungen anstelle. Da durch dieses Verfahren des betr. Verbands, das seitens des Kaufmannsgerichtes leider keine Zurückweisung erfuhr, die andern an dem Ausgange der Wahl interessierten Vereine insofern einen Nachteil erleiden, als sie aus den geschilderten Gründen auf die Eintragung eines großen Teils ihrer Mitglieder verzichten mußten, ihnen abendreiter noch eigentümlicherweise die nicht mit Unterfertigung versehenen Bescheinigungen der Firmen ohne weiteres zurückgewiesen wurden, so sah sich der Verein veranlaßt, gegen die an Unterfertigung erhaltene Eintragung der von dem in Frage kommenden Verband angemeldeten Wähler beim Stadtrat Protest zu erheben. Der Stadtrat hat nun die Eingabe des betr. Vereins für vollkommen begründet erachtet und die jetzt be-treffende Wählerliste formell verworfen. Es ist also die Aufstellung einer neuen Wählerliste erforderlich. In welcher Weise die Aufstellung der neuen Wählerliste bewirkt werden soll, hebt noch nicht fest, aber die in Frage kommenden Verbände sind demnach verpflichtet, wozu für alle Fälle ihren Bestand an ordnungsgemäß beigebrachten Zeugnisse der Primale gesichert haben, damit nicht noch einmal unter Aufwendung von viel Zeit und Mühe neue Zeugnisse von den Firmen herbeigeholt werden müssen. Wenn aber über die Nicht-vorhandensein vorgeschriebener Bescheinigungen nachträglich Gelegenheit geboren werden soll, Zeugnisse für nicht angemeldete Mitglieder beizubringen, so muß dieses Verfahren natürlich für alle kaufmännischen Vereine gelten, damit auch diese ihre noch nicht eingetragenen Mitglieder zur Eintragung bringen können; denn letztere Verbände waren ja bei dem nunmehr durch den Stadtrat aufgehobenen Zustand die Bewandlungsstellen.

Jubiläum. Herr Werkmeister Eduard Steenken begeht heute das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit bei der Mannheimer Dampf- und Schiffschiffbau-Gesellschaft. Die Direktion der Gesellschaft brachte dem Jubililar zur Feier dieses Tages ihre Anerkennung für die während seiner 25jährigen Tätigkeit geleisteten Dienste durch Ueberreichung eines Ehrengehens zum Ausdruck. Auch von seinen der Beamten und des Werkstätten- und Schiffspersonals der Gesellschaft wurden Herrn Steenken sinnige Ehrungen in reichem Maße zuteil. Sie sind ein Beweis, wie der Jubililar es verdient hat, sich in seinem Wirkungsbereich allerwärts Anerkennung und Achtung zu erwerben.

Unterschlagungen und Diebstähle von Räubern. Die Fahrrabdiebstähle sind in der letzten Zeit zu einer geradezu gemeingefährlichen Plage geworden. Die Kriminalpolizei hat ein besonderes Zimmer für die den Radfahrern abgenommenen Räder reserviert und trotzdem kommt nur ein kleiner Bruchteil der Bestohlenen wieder in den Besitz des Rades. Die ganze Art der Kontrolle der Behörde beschränkt geradezu den Radfahrer. Der Radfahrer jedoch und der Inhaber einer Reparaturwerkstätte kann ruhig jedes Rad ankaufen, ohne sich über den rechtmäßigen Erwerb des Rades erkundigen zu müssen. Oder es kommt ein Radfahrer, um sich ein Rad unarbeiten zu lassen. Auch das besorgt der Reparatur. Er hat sich ja nicht um den Erwerb des Rades zu kümmern. Das Rad bekommt eine andere Lenkstange, oder einen anderen Sattel, oder einen anderen Teil neu einmontiert und der Radfahrer kann ruhig sich selbst in den Straßen Mannheims bewegen, denn für den rechtmäßigen Besitzer ist es gar nicht möglich, sein Rad wiederzuerkennen. Hier müßte eine entschieden wirksamere Kontrolle ein-schlagen. Jeder Inhaber einer Reparaturwerkstätte sollte verpflichtet sein, sich durch Vorzeigenlassen der bezirksamtlichen Fahrradkarte zu vergewissern, daß das Rad nicht gestohlen ist. Tut er das nicht, so soll er ebenso bestraft werden, wie der Althändler, der oft nur für wenige Pfennige Metall ankauft, aber sich nicht über den eh-rlichen Erwerb vergewissert. Als Beispiel ein eklatanter Fall, der gestern vor dem Schöffengericht verhandelt wurde: Der Student Ferdinand Hammer von Heidelberg übergab kürzlich, infolge Unwohlseins am Weiterfahren verhindert, sein Motorrad im Werte von 250 Mk. an den heubadenweimer Jahre dem Tagelöhner Johann Ludwig Kraus von Heubaden zur Verbringung nach Heidelberg. Kraus hatte aber nichts Eiligeres zu tun, als das Rad zum Radfahrbändler Schieber zu verbringen und zum Preise von 66 Mk. (1) zu verkaufen. Der Hammer wurde zu einer Gefängnis-strafe von nur 3 Wochen verurteilt. Auch solche Urteile sind keineswegs geeignet, der Misere zu steuern. Die Gendarmerie kennt meistens die Ladungsbesitzer, die im Besitze von Fahrrädern sind. Ein scharfes Augenmerk auf als zweifelhaft bekannte Sub-jekte, die im Besitze von Rädern sind, würde auch hier überraschende Erfolge zeitigen. Mag das Bezirksamt eine scharfere Kontrolle gestalten, wie sie will, steht fest, daß diesem gemeingefährlichen Zu-stand endlich gesteuert werden muß! In Hinsicht auf die Erhal-tung des Vertrauens in unsere Sicherheitsorgane ist Remedur dringend erforderlich.

Aus der Untersuchungsanstalt entlassen wurde der wegen Ver-dachts des Meineides verhaftete frühere Gerichtsdienerer und jetzige Rechtsdienerer Franzl. Der Franzl. wie seinerzeit ge-meldet, wegen loyalem Lebenswandel aus dem Staatsdienst ent-lassen wurde, entspricht nicht den Tatsachen; vielmehr waren es andere Ursachen; daß er intime Beziehungen zu einer verbote-reten Frau in Freiburg hatte, wird von Franzl. bestritten. Auch die Nachricht, daß Franzl. in Ehecheidung mit seiner Frau liege, entspricht nicht der Wahrheit.

Eine Verheerung, die schon bald zu dem alltäglichen gehört, entstand heute morgen um halb 11 Uhr auf der Rheinbrücke. An einer voll mit neuen Möbeln beladenen Rolle der Firma Mütter, G. 5. 1. knidte die hintere Achse. Der Wagen wurde dadurch transportunfähig. Von zwei Mann wurde der Wagen hinten ge-toben und bis zur Dammstraße (am Jubiläumspfad) geschleift. Der ordnungsmäßige Verkehr wurde bald wieder hergestellt. Der Wagen mußte umgeladen werden.

Aus dem Großherzogtum.

Plancksadt, 8. Sept. Nachdem durch die bekannte Ab-wirtschaftung bei den drei hiesigen Vereinskassen die Geld- und Kredit-Verhältnisse im Orte längere Zeit auf recht schwachen Füßen ge-standen hatten, machi sich jetzt durch das Eingreifen tüchtiger mit

dem Kassendirektor vertrauter Männer eine langsame Besingung der Verhältnisse bemerkbar, die für die Zukunft gute Aussichten eröffnet. Am Sonntag fand eine gemeinsame Sitzung der Ver-einsschäftsstellen des Landl. Kreditvereins und der Spar- und Darlei-hauskasse statt, in der die Veranschlagung dieser beiden Kassen auf i. Januar 1911 beschlossen wurde. Zu diesem Zusammenschluß soll im Laufe des Jahres 1911 der Vorschußverein, nachdem auch dessen Verhältnisse geordnete sind, hinzutreten.

Heidelberg, 8. Sept. Gestern nachmittag wurde der Schäfer Ludwig Specht aus Dalbach im Kloster Lobenstein im Garten mit einer schweren Kopferhebung aufgefunden. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb der Verlebte gegen halb 6 Uhr abends. Ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Staatsanwalt-schaft von Heidelberg mit mehreren Gerichtspersonen begab sich heute früh im Automobil an den Tatort. Ein anderes Gericht meinet, daß der Schäfer einen Obdiesch begehrt hätte und von die-sem bei der sich darauf entwickelnden Schlägerei erschlagen worden sei.

Warmbach (N. Sickingen), 6. Sept. In der Mord-affäre Mutter fanden am Freitag durch Staatsanwalt Sch-pacher-Freiburg wieder Zeugenvernehmungen statt. Die des Mordes angeschuldigte 34 Jahre alte Tochter Luise hat nun-mehr eingestanden, ihrem Vater auch die übrigen Messerstücke in Kopf und Brust beigebracht zu haben. Dagegen ist bis jetzt noch unaufgeklärt, wie der Vater in den Keller, wo sie ihn tot vorgefunden, gekommen ist, da es ausgeschlossen er-scheint, daß die Beschuldigte den forpulanten Mann allein dort hin transportiert hat.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Bei der zweiten Jagd-versteigerung in Altludheim erhielt den 2. Distrikt Herr Paul Biazolo in Hochenheim um den Preis von 502 Mk. (Zage 400 Mk.) den 3. Distrikt Herr Schwend in Mannheim um den Preis von 400 Mk. (Zage 400 Mk.). Der 1. Distrikt wurde den Herrren Paul Biazolo und Dr. A. Erdensbrecht, beide in Hochenheim bei der ersten Versteigerung um den Preis von 1450 Mk. zugeschlagen (Zage 800 Mk.). Die Jagd trägt somit nunmehr insgesamt 2352 Mark ein gegen früher nur 1810 Mk. - Von der deutschen Kon-sulatsagentur in Gultfort (Nordamerika) werden die Erben eines Samuel Weber, Körner gesucht, der dortselbst gestorben ist und größeren Besitz in Bar und Liegenschaften hinterlassen hat. Er soll vor seiner Auswanderung nach Amerika in der Nähe von Frei-burg gearbeitet haben. - Für die Gemeinden der Amtsbezirke Achern, Mühl- und Rastatt wurde ein Abdecke-Krei-zverband ins Leben gerufen, der in der Nähe von Singheim eine thermische Kadaververnichtungsanstalt errichtet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Kleine Mitteilungen aus der Pfalz. Das dem Gutsbesitzer Karl Degen und Kinder gehörige Schloßgut in Lachen mit an-grenzenden 8 Morgen Land wurde vom Evangelischen Verein für innere Mission für 20.000 Mark erworben. Das Gebäude wird zu einem Asyl für Zwangszügelinge umgebaut. - Der 59 Jahre alte Hofgutsbesitzer Jakob Hege von Weikheim wurde von seinem Pferde derart in die Herzegend geschlagen, daß der Tod einige Stunden darnach eintrat.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Befinden Josef Kains' ist heute subjektiv weit besser, als in den letzten Tagen. Kains erwachte heute morgen in ziemlich guter Stimmung und saß schmerzlos, ohne daß sich Wintergüsse eingestellt hätten. Er verlangte Tee und auch etwas Gebäck und unterließ sich dann auch lebhafteste mit seinen an-wesenden Freunden. - Weiter wird aus Wien gemeldet: Im Laufe des heutigen Vormittags hielt die subjektive Besserung im Befinden Josef Kains' an. Er fühlte später noch einmal das Bedauern, etwas zu sich zu nehmen und es wurde ihm dann später nicht verabreicht. Paul Lindau trifft heute in Wien ein. Kains weiß nichts davon, daß Lindau heute zu erwarten ist. Die Stief-tochter Kains' aus erster Ehe, Fosi Hulzer, kam heute nach Wien, wurde aber in das Krankenzimmer nicht vorgelassen, da man fürchtet, der Anblick könnte dem Kranken schaden.

Die Intendanz des Osttheaters in Altdorf hat mit Ver-nehmung des Herzogs mit der königlichen Hofverwaltung in Altdorf in Würtemberg einen Vertrag abgeschlossen, wonach das Hoftheater in Altdorf vorerst auf die Dauer von sechs Jahren in die Regie des herzoglichen Hoftheaters zu Altdorf übergeht. Die Hoftheaterleitung hat auch den dem letzten verstorbenen Direktor des Altdorfer Hoftheaters, Intendantenrat Liebig, gebührenden Theatervotiv lässlich erworben. Für das künstlerische Personal des Hoftheaters hat die Uebernahme den bedeutenden Vorteil, daß sich deren Engagement künftighin zum größten Teil auf das ganze Jahr erstrecken wird.

Sportliche Rundschau.

Leichtathletik.

Clympische Spiele. Nächsten Sonntag von vormittags 8-12 Uhr, veranstaltet der Mannheimer Fußballklub Victoria seine dies-jährigen internen olympischen Spiele auf dem Victoria-sportplatz. Da Victoria über eine gute Athletikmannschaft verfügt, ist der Besuch des Victoria-sportplatzes sehr zu empfehlen.

Zufischifahrt.

d. Karlsruhe, 9. Sept. Wie die Luftschiffabriksaktiengesellschaft mitteilt, ist im Laufe der nächsten Woche auf dem hiesigen Exerzierplatz bestimmt eine Landung des L. 3. 6 beabsichtigt. Das Strohenbahnamt hat Vorkehrungen getroffen, um den sicher zu erwartenden Massenandrang bewältigen zu können.

Aviatik.

A.L.C. Die Schauflüge auf dem Cannstatt-Platz während des Volksfestes werden nicht stattfinden. Wie die Württ. Auto-mobil- und Luftschiffabriks-Korrespondenz erfährt, ist die Gesell-schaft 'L. 3. 6', mit der seinerzeit ein Vertrag abgeschlossen worden war und die bereits in 5 deutschen Städten mit großem Erfolg Flugwochen veranstaltet hatte, wie auch einige andere gleichartige Gesellschaften, in Liquidation getreten. Sie hat in Anbetracht der enormen Auslagen, die eine jede einzelne Ver-anstaltung mit sich brachte und denen die Einnahmen nicht ent-sprehen entsprachen, da die meisten Zuschauer als Jugendkiste den Flugvorführungen beiwohnten, beschlossene, die weiteren Ver-anstaltungen nicht mehr in dieser Form zur Ausführung zu bringen. Dazu kommt noch, daß verschiedene von der Gesellschaft engagierte und auch zum Teil für Stuttgart in Aussicht genommene Piloten durch Stürze teils selbst verletzt, teils Apparate der Gesellschaft dabei total zerstört wurden. Als Ersatz hierfür hätten andere Piloten mit eigenen Apparaten engagiert werden müssen und Herr Alfred Dierlamm hatte sich auch auf Veranlassung der Volks-fest-Kommission mit mehreren bekannten Aviatikern in Verbindung ge-setzt, von denen teilweise auch Anfragen einliefen. In der am Mit-woch abgehaltenen Sitzung der städtischen Volksfestkommission wurde jedoch der Beschluß gefaßt, endgültig von neuen Engage-ments, besonders mit einzelnen Piloten, abzusehen. Dies wurde hauptsächlich auch unter Hinweis darauf beschloffen, daß die War-nungsbruse wegen Gefährdung des Publikums, die in der letzten Zeit verschiedentlich in den Stuttgarter Blättern aufgetaucht, eine gewisse Berechtigung hätten.

* Unfall eines Abiatifers. Berlin, 9. Sept. Die „B. Z.“ meldet aus Paris: Der heute früh aufgestiegene Harmanflieger Parisont umkreiste bei seinem Fluge über die Stadt mehrere Male den Eiffelturm. Als er landen wollte, stieß der Apparat gegen einen Laternenpfahl. Der Abiatifer wurde bewußlos ins Hospital gebracht, ist aber nicht ernstlich verletzt. Der Apparat wurde zertrümmert.

Von Tag zu Tag.

— Zusammenstoß zweier Güterzüge. Dülfsdorf, 9. Sept. Amlich. Heute morgen 3 1/2 Uhr stieß ein von Gerresheim kommender Güterzug auf dem hiesigen Hauptbahnhof in Bahnsteig 1 haltenden Güterzug. Schwer verletzt wurde ein Schaffner aus Derendorf; drei Mann vom Zug-Personal wurden leicht verletzt. Es entgleisten beide Maschinen; fünf Wagen wurden stark beschädigt. Der Personenzugverkehr ist nicht gestört. Der Güterzugverkehr wird durch Umleitung aufrecht erhalten.

— Unaufgelärter Unfall. Berlin, 9. Sept. Der in der Steglitzerstraße wohnhafte 27 Jahre alte Vater Kuschel kam heute früh gegen 2 Uhr nach Hause. Kurze Zeit darauf wurde er mit perforirtem Blinddarm auf dem Bürgersteige aufgefunden. Die Ursache des Unglücksfalles ist noch nicht aufgeklärt.

— Kampf mit einer Räuberbande. Berlin, 9. Sept. Die „B. Z.“ meldet aus Reuthen: In einer Erdhöhle bei Koblenz kam es zwischen Gendarmen und Räubern zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem 2 Gendarmen erschossen wurden. Die Räuberbande wurde festgenommen.

— Einsturz eines Neubaus. Buzarek, den 8. Sept. Beim Einsturz eines Neubaus wurden 2 Arbeiter getötet und 12 verletzt, einer wird vermisst.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Herneben.

* Heidelberg, 9. Sept. Heute Nacht verzeichnete der Seismograph der Königsplatzwarte ein ziemlich hartes Herneben, dessen Vorbeben um 2:25 Uhr und dessen Hauptbeben um 2:45 Uhr einsetzte.

* Straßburg, 9. Sept. Heute morgen 2 Uhr 35 Min. 25 Sek. begann an den Instrumenten der Kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung in Straßburg die Aufzeichnung eines recht starken Hernebens, dessen Herd circa 8000 Km. entfernt vermutet wird und wahrscheinlich in Japan zu suchen ist; der zweite Vorläufer setzte um 2 Uhr 35 Min. 35 Sek. die lange Welle des Hauptbebens gegen 2 Uhr 26 Min. ein.

„B. Z.“

* Baden-Baden, 9. Sept. „B. Z.“ sollte heute morgen mit 9 Passagieren eine Fahrt nach den Schlössern von Weichenburg und Württemberg antreten. Die Passagiere stellten sich auch ein, doch mußte der Aufstieg unterbleiben, da sich Motordefekte ergeben hatten. Auch heute mittag fand kein Aufstieg statt. Man hofft aber den Defekt noch heute zu beheben, da morgen bestimmt die Fahrt nach Stuttgart erfolgen soll.

Erweiterte Frachttarife für Fleischimporte in Württemberg.

* Stuttgart, 9. Sept. Eine Verfügung des Ministeriums des Reichens ordnet an, daß alle ermäßigten Frachttarife für die Einfuhr von Fleisch, frisch geschlachtetem Vieh und von Ferkeln im inneren Verkehr und im Verkehr mit anderen deutschen Bahnen bis zum 31. Dezember 1910 verlängert wird. Der Beirat der Verkehrsminister hat die Einfuhr von Fleisch nach Württemberg als dringend notwendig bezeichnet.

„B. Z.“ über Oberammergau.

* München, 9. Sept. „B. Z.“ machte gestern bei schönem Wetter um 4 Uhr nachmittags die erste Fahrt nach Oberammergau. Das Luftschiff erhebt sich um 5 Uhr 14 Min., fuhr unter dem Jubel der Bevölkerung mehrere Schleifen und landete dann ohne weiteren Aufenthalt nach München zurück, das um 7 Uhr 25 Minuten erreicht wurde. Auf der Spitze der Ballonhülle brannte zum ersten Male eine dreitausend Kerzen starke Quarzlampe, die vom Luftschiff aus 20 Kilometer gesichtet wurde. An der Fahrt nahm auch ein siebenjähriger Junge, der Sohn des Geschäftsführers der Parsival-Gesellschaft, teil. Der Knabe erhielt von der Gesellschaft eine Erinnerungsmedaille als würdiger Luftschiffer.

Das Jarenpaar in Deutschland.

* w. Friedberg, 9. Sept. Die Jarin hat heute mit ihrer Badefur in Nauheim begonnen.

Nationalliberale Kandidaturen.

* Dresden, 9. Sept. Im Reichstagswahlkreis Elbau Ober-Elbe haben gestern die Nationalliberalen Weber wieder aufgestellt.

Unfall eines deutschen Torpedoboots.

* w. Berlin, 9. Sept. Das Torpedoboot „V. 102“ infolge Nichtbrennens der Wasserleitungsbohrung aufgelaufen. Die Bombe ist nicht gefährlich. Die Hochseeflotte trifft alle Maßnahmen zur Abbringung.

Vom Kaisermandöver.

* Preussisch-Holland, 9. Sept. Die blaue Kavallerie-Division E ging gestern vormittag 10 Uhr über den Elbing-Fluß meist auf Pontons, die Pferde schwimmend, und setzte sich am rechten Ufer fest; sie schwankte dann nach Süden herum gegen die Eisenbahnlinie Elbing-Königsberg. Das rote Detachement bei Elbing hat sich nach Osten zurückgezogen, der blaue linke Flügel der 36. Division hatte von Dirschau kommend, die bei Marienburg zerstörte Brücke über die Rogat wiederherstellen müssen und hat gegen Abend Elbing erreicht. Weiter südlich erreichten die blaue 36. und 41. Division vormittags 10 Uhr den Abschnitt am westlichen Ufer heranzuziehen. Die rote 73. und 74. Brigade wartete hier überal den Angriff von blau nicht erst ab, sondern zogen sich östlich auf Dirschfeld, Schönfeld und Grünbagen hinter den Oberländer Kanal zurück, wo sie wieder in Frontstellung gingen. Die rote zweite Division, von GutsMuth kommend, schloß sich rechts mit nach Norden zurückgebogenem rechten Flügel an beide. Ballons sind über die feindlichen Stellungen gekommen. Auf den blauen Ballon wurde mehrfach mit einer Ballon-Latone geschossen auf 3-4000 Meter, was durch Leuchtstrahlen markiert wurde. Prinz August Wilhelm war für das Mandöver zum Stabe des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (weiches Ostpreussisches No. 3) kommandiert. Der Kaiser verweilt vormittags längere Zeit bei dem Storchneß nördlich von Buchollen, und machte dann einen Besuch beim Grafen Pöhlmann auf Gauschen. Er bewohnte in der Nähe von Preussisch

Holland den Grafen Häßeler und besuchte das rote Hauptquartier in Quittainen. Der Kaiser nahm Wohnung im kaiserlich Dohnaschen Schloße in Schlobitten.

w. Preussisch-Holland. Bei dem roten 1. Korps baute die 1. Infanteriedivision im Laufe des gestrigen Tages ihre Stellung aus, die von Süden nach Norden sich von Grünbagen nach Kopenen zog und mit dem nach Norden zurückgelebten rechten Flügel östlich von Preuß.-Holland fortsetzt. Nach dem Westen waren noch bei Mäden und Talspitten starke Selbstbefestigungen vorgehoben. Die Stellung ist sehr fest. Ueberall sind tiefe Laufgräben gezogen, Geschütze eingegraben und das Gelände überall wieder eingeebnet worden. Noch weiter westlich zwischen Krossen und Schönfeld sind überall umfangreiche Scheinanlagen errichtet, die, obwohl sie leer sind, von weitem dem Eindruck belehrt Vorkämpfungen machen. Die rote 2. Division erreichte von Osten kommend gestern Grothierbode-Reichertswolde und Silberbach. General v. Klud behielt mit der ersten Division die ausgebaute Stellung zu halten, und die 73. Brigade, die 2. Division und die Masse der Kavallerie hinter dem rechten Flügel bereit zu stellen. Das 17. Korps (blau) hatte hauptsächlich auf Grund von Meldungen des lehrbaren Luftschiffes dem Eindruck, die Hauptstellung der roten Kräfte befände sich hinter dem Oberländer Kanal, wo sich Scheinanlagen befinden. Die 41. und 35. blaue Division sollte diese Stellung in Frontangriff nehmen. Die 36. Division sollte von Elbing auf Preuß.-Holland vorgehen, und die blaue Kavalleriedivision mit Tagesanbruch gegen den rechten Flügel von rot. Dementsprechend erschienen die 35. Division um 9:30 Uhr morgens bei Dirschfeld und die 41. Division gleichzeitig weiter südlich bei Rohmeist. Das Vorgehen dieser blauen Truppe erfolgte langsam, vorsichtig und beinahe unsichtbar, mit Ausnutzung aller Deckungen des Geländes. Die Divisionen wurden von roter Stelle und deren Hauptstellung beschossen. Das Wetter ist schön, die Wege etwas getrocknet. Der Kaiser stieg um 8:30 Uhr zu Pferde und beobachtete die Bewegungen von einer Höhe zwischen Talspitten und Grünbagen, wo sich auch Graf Häßeler und die fremdländischen Offiziere sowie die Mandöverleitung unter Leitung von Feh. u. d. Volk befanden.

Die englischen Spione vor dem Reichsgericht.

* Emden, 9. Sept. Der eine der beiden Engländer, die unter dem Verdachte der Spionage auf Vorkum verhaftet worden sind, wurde heute früh durch zwei Leipziger Gerichtsdiener nach Leipzig gebracht, um dem Reichsgericht übergeben zu werden; der andere wird morgen früh ebenfalls dorthin transportiert.

Explosion auf einem amerikanischen Panzer.

* Berlin, 9. Sept. Die „B. Z.“ meldet aus London: Nachrichten aus Nework zufolge wurden bei der Explosion auf dem amerikanischen Panzerschiff Nord-Takotah im ganzen 16 Mann getötet und 100 verletzt.

Die Kur der Jarin.

* Berlin, 9. Sept. Ueber den Gesundheitszustand der Jarin und die Kur, der sie in Nauheim sich unterwerfen wird, erzählt der Korrespondent der Daily Mail genauere Details. Bei der ärztlichen Untersuchung ist kein organischer Fehler gefunden worden, das Leiden der Herrscherin besteht in einer schweren Erschütterung des Nervensystems, die sich in Melancholienfällen, Schlaflosigkeit, hoher Reizbarkeit und rascher Erschöpfung äußert. Der Zustand der Jarin ist hauptsächlich auf die unbesiegbare Furcht zurückzuführen, in der sie seit Jahren für das Leben ihrer Kinder und besonders des Thronfolgers schwelgt. Die Gefahr, in der sie sich selbst und den Thron glaubt, veranlaßt ihr nur geringe Verbesserungen im Vergleich zu den fürchterlichen Qualen, die ihr die Angst um ihre Kinder einflößt. Das Leben von halben Gefangenen, das die kaiserliche Familie in Rußland führen muß, hat ebenfalls auf das Nervensystem der Herrscherin sehr ungünstig eingewirkt. Die Kur der Jarin wird nur in Häusern bestehen, und zwar sind ihr drei Arten von Häusern zunächst verordnet, Thermobäder, die aus einer halbgesättigten Lösung von Kohlenwasserstoff bestehen, Thermobäder, die eine ganzgesättigte Lösung enthalten, und endlich Sprudelbäder, in denen das Wasser direkt von den Quellen in die Wanne geleitet wird. Die weitere Behandlung wird davon abhängen, inwieweit die Jarin die Anstrengungen der Bäder und die Einwirkung des stark kohlensäurehaltigen Wassers erträgt. Die Wälder nimmt sie in den luxuriös eingerichteten kaiserlichen Badezellen. Der Raum, in dem sie baden wird, ist bisher noch nie benutzt und ganz aus braunem Marmor erbaut, der mit Verzierungen aus Goldplatten geschmückt ist. Ein anderer der Baderäume ist mit schönen Majoliken angelegt, die aus der Darmstädter Manufaktur stammen. Die Decke ist eine künstlerische Arbeit in Goldmosaik. Den eigentlichen Badezellen schließen sich eine Reihe schön eingerichteter Ankleide- und Ruhezimmer an.

Sochwasser.

* Breslau, 9. Sept. Bei Löwen hat die Slager Reihe, wie die „Breslauer Zeitung“ meldet, heute morgen von 4 bis 6 Uhr den Höchststand mit 6,03 Metern erreicht. 1903 erreichte das Sochwasser hier eine Höhe von 6,02 Metern, so daß also der diejährige Höchststand den von 1903 bereits um 3 Zentimeter übersteigt. Infolgedessen haben die Deiche oberhalb Löwen nicht standhalten können und es sind verschiedene Brücke erfolgt. Der Ort Löwen ist vollständig überflutet; in den Straßen wird der Verkehr mit Köhnen aufrecht erhalten. Von der Reihe wird ein andauerndes Rollen des Wassers gemeldet. Aus Bunzlau wird berichtet: Die Aoder ist so mächtig angeschwollen, daß die Hüten zwischen Bunzlau und Löwenberg mehrere Brücken weggerissen haben. Die Chaussee ist vielfach überflutet und der Verkehr mußte gelperrt werden; das weite Gelände ist sehrartig überflutet. Großer Schaden ist durch die Fortführung des gemauerten Grabes entstanden. Aus Rauban wird gemeldet, daß infolge der Hochflut des Wassers, des Staubeckens der Ducistalwerke den höchsten Stand von nahezu 15 Millionen Kubikmetern erreicht hat. Infolgedessen wird das Sochwasser abgelassen, sobald die Duesis in dem bis Rauban regulierten Teile bereits ufervoll ist, während die weite Ebene zwischen Rogau und Donsdorf überflutet ist. Die sämtlichen Baustellen am Duesis wurden heute von der Talsperre aus von dem kommenden Sochwasser berührt.

* Prieg, 9. Sept. Bei Kleinjarne ist der Deich der hochangewachsenen Slager Reihe gebrochen. Die anliegenden Felder und Wiesen sind hoch überflutet; auch ist der Deich bei Kanterödorf stark gefährdet. Militär wurde zur Hilfeleistung erbeten.

Keine Cholera in Basel.

* Basel, 9. Sept. Das schweizerische Sanitätsdepartement teilt uns telegraphisch mit, daß das Gerücht über das Auftreten der Cholera in Basel völlig aus der Luft gegriffen ist.

Ein deutsches Transportschiff gesunken.

w. London, 9. Sept. Nach einer gestrigen Meldung aus Punta Arenas ist das bei New-Zealand von der Mannschaft verlassene deutsche Postschiff „Schula“ vollständig versunken. Von der Ladung konnte nichts gerettet werden. Der Rettungsdampfer gab das Vergungswort auf.

Von der Cholera.

* Konstantinopel, 9. Sept. Im Vilajet Erzerum wurden 4 neue Cholerafälle festgestellt, von denen zwei tödlich verliefen.

Der deutsche Gesandte in Teheran in persischer Bezeichnung.

w. Teheran, 9. Sept. Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich weiter mit dem russischen Angriff auf den deutschen Gesandten, Grafen Quadt, indem sie sein damaliges Vorgehen in jeder Weise billigen, dagegen Rußlands Wünsche, die auf Aufrechterhaltung ungeordneter Zustände in Persien abzielen, geißeln. Tatsächlich hat der deutsche Vermittlungsversuch nicht nur dem Gesandten die persönlichen Sympathien weitester Kreise eingetragen, sondern auch das deutsche Ansehen vermehrt.

Ein Konflikt Chiles mit dem Vatikan.

w. Santiago de Chile, 9. Sept. Der Vertreter des Papstes und sein Sekretär verließen die in der Kathedrale abgehaltene Trauerfeier für den verstorbenen Bizepräsidenten Albano und beschwerten sich darüber, daß die zur 100-Jahrfeier der Unabhängigkeitserklärung der Republik hier weilenden fremden Gesandten den Vortritt erhielten.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Zusammenstoß zweier Flugmaschinen.

□ Berlin, 9. Sept. Aus Wiener-Neustadt wird folgender aufregender Vorfall gemeldet, der sich gestern auf dem dortigen Flugfelde zugetragen hat. Der Erzherzog Leopold Salvator unternahm mit dem Flieger Adolf Warichelowski einen Flug in dessen Zweidecker. Gleichzeitig kreuzte über dem Flugfelde auch ein Zweidecker mit dem Bruder Warichelowski. Ploßlich trafen beide Flugmaschinen aneinander. Aber trotzdem der Zusammenstoß so leicht war, daß der Erzherzog davon nicht einmal etwas merkte, flog aus dem Zweidecker Karl Warichelowski der Motor heraus. Der Apparat sank zu Boden und wurde vollständig zertrümmert und der Flieger lag ohnmächtig zwischen den Trümmern. Der Erzherzog selbst wurde auf den Unfall erst aufmerksam, als sein Pilot sich plötzlich anshickte, rasch zu landen. Als dann der Erzherzog nach dem Grund frönte, wies er auf seinen am Boden liegenden Bruder hin. Der Erzherzog sprach alsbald dem Berunglückten sein herzlichstes Bedauern aus.

Die Luftkugeln im Kaisermandöver.

□ Berlin, 9. Sept. Aus Troop wird gemeldet: Auf dem Kaisermandövergebiet wird berichtet: Gestern um 8 Uhr früh stieg „B.“ der roten Armee unter Führung des Hauptmanns George und des Ingenieurs Oberbach zu einer Aufklärungsfahrt nach Stahn auf. Na der Fahrt nahm auch ein Major aus dem Generalstab teil. Als „B.“ sich Marienwerber näherte, mußte das Luftschiff landen, da ein Gewitterregen brennberging. Das Luftschiff mußte in Heimbekland vor der Halle in Troop um 12 Uhr zur Erde niedergehen. Das Luftschiff wurde aus diesem Grunde für den heutigen Tag außer Gefecht gesetzt. Die Rückfahrt des „B.“ wird heute nachmittags erfolgen. Auch „M.“ unternahm gestern von Troop aus seine erste Aufklärungsfahrt, die etwa eine Stunde dauerte.

Sochberret.

□ Berlin, 9. Sept. Aus Wilhelmshaven wird gemeldet: Der hier wegen Sochwerrats gestern verhaftete Photograph heißt Linz und war auf der kaiserlichen Werk mit der Erledigung photographischer Arbeiten vertraut. An geschick soll der Verhaftete vor längerer Zeit geheime Karten von Festungswerken einer fremden Macht veräußert haben.

Die Republik Panama und die Vereinigten Staaten.

□ Berlin, 9. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Der amerikanische Geschäftsträger in Panama, der sich zur Zeit in Paris aufhält, hat in einer Unterredung schwere Drohungen gegen die Republik Panama ausgestoßen. Der Geschäftsträger erklärte, wenn sich die Republik Panama nicht den Vereinigten Staaten fügen wolle, würden diese sich gezwungen sehen, die Republik kurzer Hand zu annektieren. Die Drohungen beziehen sich darauf, daß die gelegende Versammlung von Panama im Begriff steht, einen Kandidaten zum Präsidenten zu wählen, der sich gegen die willkürliche Einmischung in die Angelegenheiten Panamas ausgebrochen hat. Panama war bis 1903 eine Provinz der südamerikanischen Republik Kolumbia und machte sich am 4. Novbr. 1903 unter dem Einfluß der Vereinigten Staaten unabhängig. Panama schloß darauf mit der Union einen Vertrag wegen des Panama-Kanals. Aufgrund dieses Vertrags ergriff die Union am 5. Mai 1910 Besitz von dem Kanalgelände und gab dem Vertrag eine für Panama so ungünstige Auslegung, daß Panama einen Protest gegen den Kanal-Entwurf einlegte. Seitdem sind die Beziehungen zwischen Panama und der Union immer schlechter geworden.

Das preussische Landwirtschaftsministerium und die Fleischnot.

□ Berlin, 9. Sept. Das preussische Landwirtschaftsministerium steht der Fleischnotbewegung noch immer skeptisch gegenüber. Es hat auf eine Anfrage folgende Antwort erteilt: Die Regierung verfolgt nach wie vor die Vorgänge auf dem deutschen Fleischmarkt aufs eingehendste Sie ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß man im gegenwärtigen Augenblick von einem Viehmangel nicht sprechen könne. Auch die von vielen Seiten behauptete Fleischverwertung sei nur eine ganz minimale (?), wie aus der Statistik im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres hervorgehe. Diese Steigerung erkläre sich aber aus der ganzen wirtschaftlichen Konjunktur und mache sich auf allen anderen Märkten z. B. bei den Kohlen-, Eisen- und Zinkhandel gleichfalls bemerkbar. Die Löhne der Arbeiter haben eine Steigerung erfahren und da sei es erklärlich, daß die allgemeine Teuerung sich auf den Fleischmarkt erstreckt. Diese Antwort dürfte kaum genügen.

Landwirtschaft.

Butterausstellung. — Obstverwertungslager.

B.C. Carlstraße, 8. Sept. Die zweite diesjährige Butterausstellung findet am 1. Oktober d.S. in den Räumen der Groß-Landwirtschaftsschule Augustenberg statt.

Billiges Holz.

e. Vom oberen Wiesental, 9. Sept. Während man sonst gewohnt ist, daß bei Holzverkäufungen der Anschlag vielfach recht erheblich überboten wird, war dies bei einer am Samstag bei Wieden, Amt Schönau abgehaltenen Versteigerung...

Volkswirtschaft.

Vom Hopfenmarkt.

In Ludenburger, wurde in den letzten Tagen Hopfen zum Preise von 95-105 M. verkauft. Am Anfang der Ernte wurden Verkäufe zu 80-90 M. abgeschlossen.

Rheinische Stahlwerke, A.G. in Duisburg-Neiderich.

Der Jahresabschluss für 1909-10 ergab einschließlich 221.149 M. (i. V. 219.405 M.) Vortrag einen Rohgewinn von 5.877.569 M. (4.983.896 M.).

Die Gesellschaft teilt mit, daß sie den Bau ihres neuen Schachtes bei Rosenthal auf der linken Rheinseite aufgegeben, da sich herausgestellt hat, daß über dem Steinobstgebirge eine starke Salzschicht lagere.

Die Rheinische Gerbstoff- und Farbholz-Extrakt-Fabrik Gebr. Müller & Co. in Venrath hat demselben Platz zufolge mitgeteilt, daß die geschäftlichen Verhältnisse bisher gut geblieben, so daß für das laufende Geschäftsjahr auch wieder mit einem günstigen Abschluß zu rechnen sei.

Die Pongs Spinnereien und Webereien A.G. in Odenkirchen teilte einem Aktionäre mit, daß sie im laufenden Geschäftsjahre bisher für ihre Fabrikanlagen einen Abschluß erzielt haben und auch für die nächsten zwei Monate fort beschäftigt sei.

Berliner Maschinenbauanstalt vorm. Schwarzkopff. Aus Aufsichtsratskreisen der Berliner Maschinenbauanstalt vorm. Schwarzkopff wird der „S. 3. am Mittwoch“ erklärt, der augenblickliche Geschäftsgang gestalte sich im Vergleich zum Vorjahr etwas ungünstiger, dies hauptsächlich infolge Nachlassens der Lokomotivbestellungen.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Rundweis vom 9. Sept. 1910.

Table with columns for Aktiva (Metall-Vorhand, Druckgeld, Wechsel, etc.) and Passiva (Grundkapital, Reservereserve, etc.) showing financial figures in millions of marks.

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine neuerfreie Notenreserve von 11.47.558.000 gegen eine solche von 11.16.205.100 am 31. Aug. 1910 und gegen eine neuerfreie Notenreserve von 11.70.651.000 am 7. September 1909.

Vom der Frankfurter Börse.

Die Zulassung der neuen 20 Millionen neuen Aktien der Dresdner Bank zur Notierung im öffentlichen Börsennotationsblatt wurde genehmigt.

Mei- und Silberhütte Braubach A.G. Frankfurt a. M.

Frankfurt, 9. Sept. Auf der Tagesordnung der heutigen Generalversammlung stand neben den glatt erledigten Regularien der Antrag auf Kapitalerhöhung. Danach sollen 1 Million wohlgezahlten Aktien und 500.000 mit 25 Prozent Einzahlung ausgegeben und durch ein Konfession mit Bedingungen übernommen werden.

Aufsichtsratsitzung des „Wohnt“.

Berlin, 9. Sept. In der heutigen Aufsichtsratsitzung des „Wohnt“ wurde der Abschluß für 1909-10 genehmigt. Der Rohgewinn beträgt 30,14 Millionen Mark (23,00 Mill. M.), wozu noch ein Vortrag von 3,53 Mill. M. (2,59 Mill. M.) tritt.

Goldverkäufe in Kroatien.

Berlin, 9. Sept. Von großem Interesse für den internationalen Goldhandel ist ein Termin, den der Kaiser der Kroatien, Slavonien und Dalmatien am 11. Oktober d.S. in Agram veranstaltet.

Ueber die Insolvenz der Baumwollfirma Steel, Miller u. Co.

Jackson (Mississippi), 8. Sept. Der Sachverständige des Konkursgerichts legt in seinem Bericht dar, daß das Kapital der im April insolvent gewordenen Baumwollfirma Steel, Miller u. Co. nur 10.000 Dollars betragen haben.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

London, 9. Sept. Nach dem Wochenbericht des „Iron Mangers“ vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt hat sich die Tendenz am Roheisenmarkt gebessert, speziell im Westen, wo eine neue Kaufbewegung eingesetzt hat und die Verkäufer fester gestimmt sind.

Erhöhung des Aktienkapitals.

Braunschweig, 9. Sept. Der Aufsichtsrat der Braunschweigisch-hannoverschen Hypothekbank beschloss, der Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 24 Millionen Mark vorzuschlagen.

Bruttoeinnahmen der Orientbahn.

Wien, 9. Sept. Die Bruttoeinnahmen der Orientbahn betragen in der Zeit vom 27. August bis 2. Septbr. Frs. 432.101 (mehr Frs. 24.275), seit 1. Januar Frs. 10.171.402 (mehr Frs. 1.967.874).

Die neue amerikanische Baumwollernte.

New York, 9. Sept. Commercial berechnet die neue Baumwollernte auf 11.897.000 Ballen.

Einnahmen der Chicago-Milwaukee-St. Paul-Eisenbahn.

New York, 9. Sept. Die Chicago-Milwaukee-St. Paul-Eisenbahn-Gesellschaft erzielte im nunmehr abgelaufenen Geschäftsjahre eine um 4.949.000 Doll. höhere Bruttoeinnahme als im Vorjahre.

Betriebsbeschränkung in der amerikanischen Baumwoll-Industrie.

New York, 9. Sept. Die südlichen Baumwollgarnspinnereien beschlossen, lt. Erkt. Ztg. die Betriebs-Einschränkungen bis Mitte Oktober fortzusetzen.

Ausnützung der Wasserkräfte der Argon.

Ein neues großzügiges Projekt über die Ausnützung der Wasserkräfte der Argon ist von den Ingenieuren E. Schleicher-Eintigart und L. Nürstner-St. Gallen ausgearbeitet und von einem Konfession, welches verschiedene Wasserkräfte an den Argon besitzt zur Konzession bei den württembergischen und preuss. Behörden eingereicht.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt, 9. Sept. (Frankfurt-Börse). Sehr Grundtendenzen über Zurückhaltung charakterisierte heute den Grundten der Börse. Der mit Spannung erwartete Abschluß der Phönixaktien-Gesellschaft lag bei Eröffnung der Börse vor.

Berlin, 9. Sept. (Frankfurt-Bericht). Die weitere lukulose Haltung New York wirkte etwas vermindert auf die Börse, außerdem enttäuschten die Mitteilungen über Schwierigkeiten, welche bei der Verhandlung mit den Luxemburger Oelwerken in der Frage der Rohstoffsubvention noch zu überwinden sind.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table showing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil, with columns for different grades and time periods.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 9. September. (Offizieller Bericht)

Bei stillem Verkehr notierten heute: Platz, Opothekbankaktien 103 G., 194 P., Aktien des Vereins dem. Fabriken 332 G., Frankona 1220 G. und Waggonfabrik Bussch-Aktien 197 G.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including banks, industrial firms, and transportation companies.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlusskurse.

Table with columns for 'Wandel', '8', '9', and '10' rates for various locations like London, Paris, and Hamburg.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table listing various German state securities with columns for '8', '9', and '10' rates.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial companies such as 'Bau-Anstalt', 'Brennerei', and 'Zuckerfabrik'.

Bergwerksaktien.

Table listing shares of mining companies like 'Böhmischer Bergbau' and 'Sächsischer Bergbau'.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing shares of transport companies such as 'Südd. Eisenb.' and 'Norddeutscher Lloyd'.

Bankbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing bank bills and priority obligations from various banks and institutions.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing shares of banks and insurance companies like 'Bayerische Bank' and 'Allgemeine Versicherungs-Anstalt'.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 9. Sept. (Anfangskurse.)

Table showing opening rates for Berlin securities like 'Reichsbank', 'Staatsbahn', and 'Hamb. Bank'.

Berlin, 9. Sept. (Schlusskurse.)

Table showing closing rates for Berlin securities, including 'Reichsbank', 'Staatsbahn', and 'Hamb. Bank'.

W. Berlin, 9. Sept. (Telegr.) Nachbörse.

Table showing closing rates for Berlin securities via telegram.

Pariser Börse.

Paris, 9. Sept. (Anfangskurse.)

Table showing opening rates for Paris securities like '5% Rente', 'Banque Ottomane', and 'Rio Tinto'.

Londoner Effektenbörse.

London, 9. Sept. (Telegr.)

Table showing London securities rates, including '5% Consols', 'Bank of England', and 'Foreign Exchange'.

Wiener Börse.

Wien, 9. Sept. (Form. 10 Uhr.)

Table showing Vienna securities rates like 'Reichsbank', 'Bank of Austria', and 'Foreign Exchange'.

Wien, 9. Sept. (Nachm. 1.50 Uhr.)

Table showing afternoon Vienna securities rates.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 9. Sept. (Telegramm.) (Produktenbörsen.)

Table showing Berlin commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 9. Sept. (Getreidematt. (Telegramm.)

Table showing Budapest commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Text providing shipping news, arrivals, and departures from Mannheim harbor.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Text providing international shipping news, including arrivals and departures from New York and Rotterdam.

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordd. Lloyd, Bremen.

Text providing telegraphic shipping news from the North German Lloyd line.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Text providing contact information for Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt.

Table listing various goods and services with columns for 'Verkauf', 'Käufer', and 'Provision'.

*) exklusive Bezugsrechte.

Verantwortlich: für Inhalt: J. B. Julius Bille.

Text providing contact information for Julius Bille, Mannheim.

Advertisement for '4 Wochen kostenlos zur Probe Elektrische Bügeleisen' by Stotz & Cie.

Tanzinstitut Hetzel, N 4, 23.

An einem schönen Kursus können noch einige Herren teilnehmen. Garantie für gründliche Erlernung der bisherigen sowie neuen Salontänze. 9012

Partie-Angebot



Herren- u. Damen-Stiefel

- Damen-Chevrot-Schnurstiefel mit Darby-schnitt und Lackkappen 4 50
- Herren-Hackenstiefel, schön angeführt mit Lackkappen 4 50
- Herren-Schnurstiefel, modernes Façon, solide angeführt 5 50
- Damenstiefel, amerik. Façon, mit od. ohne Lackkappen, Wert bis 7 50 5 50

Zu 7⁵⁰ 9⁵⁰ 11⁵⁰ bietet das momentane Serien-Angebot Ausserordentliches.

Nicht oft ist es möglich, solche Preise zu stellen, daher benützen Sie jetzt die Gelegenheit.

Schuhhaus

OTTO BAUM

J 1, 1. Filiale Schwetzingenstr. 30.

Bürgerfahrgeld

Wir machen darauf aufmerksam, daß das 2. Viertel des Bürgerfahrgeldes für das Schuljahr 1910/11 fällig ist und erfordern ergebend, die Schulden Beträge bei Vermeldung der persönlichen Mahnung gefälligst an der Entrichtung.

Farren-Selbstreinigung.

Am Dienstag, 13. Sept. 1910, vormittags 11 Uhr vertheilern wir im Farren-Kassengebäude dahier einen zur Suche unantastlichen fetten Rinderfässel Steigerungsliebhaber laden wir hierzu ein.

Unterricht.

Junge Dame, Deutsche findet Konversationsunterricht engl., deutsch, auch Refekt., Refekt., uml. Nr. 37190 an d. Exped.

Verloren

Gold. Kettenarmb. verloren von O. H. bis O. S. Bes. S. Befolgung abgeseh. O. S. 10, Beng. 3, St. 37176

Von der Reise

zurück, empfehlen wir unsere Erste Mannheimer Herren-Kleider-Reparatur-, Bügel- und Reinigungs-Anstalt

„Blitz“

zum Aufbügeln und Herrichten von Anzügen, Paletots und Hosen.

Durch die Pünktlichkeit im Bedienen unserer wert. Kunden haben wir uns ein bedeutendes Renommee erworben: unsere billigen Preise sind konkurrenzlos und die sorgfältige, gediegene Arbeit welche wir liefern, hat unsern Kundenkreis enorm gehoben und wächst täglich. Ein einmaliger Versuch genügt, Sie zum dauernden Anhänger unseres bedeutenden Etablissements zu zählen.

Kostenlose Abholung und Zustellung der Kleider. Damen-Kostüme werden tadellos aufgebügelt.

Hochachtungsvoll 9015

Tel. 3809 „Blitz“ G 2, 1a Markt.

Nachruf.

Das am gestrigen Tage erfolgte Hinscheiden unseres Vorstandsmitglieds Frau

Ricka Uilmann

bedeutet auch für uns einen schweren Verlust, da dieselbe Mitbegründerin des Vereins war und stets eine der eifrigsten und pflichttreuesten Mitarbeiterin, die ihre reichen Kenntnisse unermüdet in den Dienst unserer Sache stellte. Wir verlieren in der Verbliebenen eine unserer besten Kräfte und beklagen ihren Heimgang aufs tiefste und werden ihr Andenken stets hoch in Ehren halten.

Mannheim, 9. September 1910.

Der Nähzirkel.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis des Publikums, daß ein Verzeichnis über die im Monat August 1910 im Bereiche der elektrischen Straßenbahn gefundenen Gegenstände im Hause des Straßbahn-Depots, Marktstraße 2-12, während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgestellt ist.

Mannheim, 9. Sept. 1910. Straßenbahnamt: 3 8 11.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis des Publikums, daß ein Verzeichnis über die im Monat August 1910 im Bereiche der elektrischen Straßenbahn gefundenen Gegenstände im Hause des Straßbahn-Depots, Marktstraße 2-12, während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgestellt ist.

Mannheim, 9. Sept. 1910. Straßenbahnamt: 3 8 11.

Täglich frische Geldhühner

(bratfertig) 53570 Hühner, Hehe, Kojanen, Franz, Poularden, Junge Enten, Gänse, Gänzen, Offener Seesungen, Turbots, Forellen, Saum 16, 16, lebenden Hummer, Rich. Gund, Gr. Hoflieferant, Tel. 227. R 7, 27.

Junge Hausfrau.

Im Falle der Erkrankung eines Dienstmädchens hat die Herrschaft die erforderliche Verpflegung und ärztliche Behandlung bis zur Dauer von 6 Wochen zu gewähren. Zu der Gewährung von Verpflegung und ärztlicher Behandlung, die aus der Aufnahme des Dienstmädchens in eine Krankenanstalt erfolgen kann, ist die Herrschaft nicht verpflichtet, sofern durch eine Krankenversicherung Besondere getroffene ist. Der öffentlichen Krankenversicherung gehören indessen Dienstmädchen in der Regel nicht an; diese ist nicht etwa schon mit der Invaliditätsversicherung gegeben. Für die Verpflegung der Dienstmädchen ist ohne Belang, daß der Reim der nach dem Dienstreintritt angetretenen Krankheit schon vorher bei dem Dienstmädchen vorhanden war. Erkrankungen des Dienstmädchens vor Austritt des Dienstverhältnisses begründen jedoch eine Verpflichtung der Herrschaft nicht.

Abonnet M. 1. Die Rollen der Scheidungsklage des Ehemannes sollen der Ehefrau zur Last, sofern sie in dem Prozesse unterliegt. 2. Ein Anrecht des Ehemannes an dem der Ehefrau zugewandenen Erbteil hängt von dem Güterrechtsverhältnis unter den Eheleuten ab. 3. Sofern der Ehemann auf Scheidung klagt und die Ehefrau vor Scheidung des Rechtskreises stirbt, hat der Ehemann und neben ihm etwa vorhandene Kinder der Ehefrau Erbverächter. 4. Minderjährige Mütter sind von Beginn des Verzuges an 4 Prozent zu verzinsen. 5. Alimente, die Verwandte einander schulden, sind ohne Rücksicht auf die Höhe des von dem alimentationspflichtigen Verwandten bezogenen Gehaltes zu zahlen.

Büchertisch.

Erinnerungsbücher zum Silbernen Jubiläum unseres Großherzogthums, herausgegeben von Wilhelm Sieglert, 48 Seiten 8* mit 12 ganzseitigen Bildern. Preis 25 Pfg., 25 Gr. à 22 Pfg., 50 Gr. à 20 Pfg., 100 Gr. à 18 Pfg. Verlag des Gv. Schrifteneren in Karlsruhe. Mit liebevoller Hand, in feiner, populärer Sprache ist hier der Werdegang des beliebten Fürsten und seiner hohen Gemahlin geschildert worden, der uns treffliche Gedanken gibt. Das Schriftchen ist lochen auch vom Oberlehrer zur Vertiefung empfohlen worden. Briefe aus Italien. Von Friedrich Th. Fischer. Der Bikers bekannte Buch „Aus einer“ gelesen hat, der weiß, was ein eigenartiger, humoristisch sorniger, unwillkürlicher Reiz in dem großen Reichtum und eleganten Stillen liegt. Beide haben sich auf schlichte Vereinfachung in diesen Briefen, die einerseits mit einem dem heutigen abgekümmelten Bequemlichkeitsstreben verlogenen Einheitsmaß und in munderbarer Vereinfachung die großen Natur- und Kunstschönheiten schildern, andererseits aber von dem „Kampf mit dem Objekt“ der damaligen Reiselegenden, Ströbner zu

Wohnungsvermittlung

Bureau I. 3, 3b pt. Für Mieter unentgeltlicher Nachweis. Karl Fränze, Rechtskonsulent. 9025

Heirat

Heirat. Dame, mittleren Alters, elegant, lang. Zeit im elter. Kolonialwarengeschäft u. seit einigen Jahren selbstständig tätig, welche auch einem and. Geschäft, auf vorziehen könnte, sucht ihre Lage zu verändern u. hätte ev. Lust, verwaisene Kinder die Mutter zu erlegen beam. mit tücht. Geschäftsmann das vorhandene Geschäft weiter zu führen. Nur ernsthafte Anträge erbittet sich der Bruder der Wittve, unter L. R. 37180 an die Exped. 38. St.

Ankauf.

Schlafzimmer-Einrichtung für Einzel, Herrn zu suchen oder zu kaufen gesucht. Off. unt. 37180 an die Exped. 38. St.

Zu verkaufen.

Kassenschrank wegen anderweitiger Anschaffung Nr. 180 bis zum 13. abgegeben Löhningstr. 87. 37181

Goldkettchen, 1. neu, billig zu verkaufen. Zu erzh. Goldkettchenstraße 18, 3. Stock I. 37178

Wanzer Kassenschrank

tadellos erhalten, Stahl-Unterlage, Fabrikat Kbe, Berlin, zu 250 L abgegeben. F 6. 1. 37180

Stellen finden

Auf das Bureau einer Kassenkassenschrank, welche auch in sonst. Bureauarbeiten bewandert ist, per sofort oder 1. Okt. gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 33566 an die Exped. 38. St.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung auf Bar. gegen sofortige Vergütung gesucht. Jacob Kling, Goldwarenfabrik u. Großhandl., P 5, 13. 33567

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung auf Bar. gegen sofortige Vergütung gesucht. Jacob Kling, Goldwarenfabrik u. Großhandl., P 5, 13. 33567

Liegenschaften

Schwarzwälder Speck zum rohen Schwarzwäld. Würstchen Schwarzwäld. Kirschwasser Schwarzwäld. Hainbrot Schwarzwäld. Tannenholz Schwarzwäld. Leberwurst Schwarzwäld. Blutwurst. Alles in garantiert reiner prima Ware. 37190

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung auf Bar. gegen sofortige Vergütung gesucht. Jacob Kling, Goldwarenfabrik u. Großhandl., P 5, 13. 33567

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung auf Bar. gegen sofortige Vergütung gesucht. Jacob Kling, Goldwarenfabrik u. Großhandl., P 5, 13. 33567

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung auf Bar. gegen sofortige Vergütung gesucht. Jacob Kling, Goldwarenfabrik u. Großhandl., P 5, 13. 33567

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung auf Bar. gegen sofortige Vergütung gesucht. Jacob Kling, Goldwarenfabrik u. Großhandl., P 5, 13. 33567

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung auf Bar. gegen sofortige Vergütung gesucht. Jacob Kling, Goldwarenfabrik u. Großhandl., P 5, 13. 33567

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung auf Bar. gegen sofortige Vergütung gesucht. Jacob Kling, Goldwarenfabrik u. Großhandl., P 5, 13. 33567

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung auf Bar. gegen sofortige Vergütung gesucht. Jacob Kling, Goldwarenfabrik u. Großhandl., P 5, 13. 33567

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung auf Bar. gegen sofortige Vergütung gesucht. Jacob Kling, Goldwarenfabrik u. Großhandl., P 5, 13. 33567

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung auf Bar. gegen sofortige Vergütung gesucht. Jacob Kling, Goldwarenfabrik u. Großhandl., P 5, 13. 33567

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung auf Bar. gegen sofortige Vergütung gesucht. Jacob Kling, Goldwarenfabrik u. Großhandl., P 5, 13. 33567

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung auf Bar. gegen sofortige Vergütung gesucht. Jacob Kling, Goldwarenfabrik u. Großhandl., P 5, 13. 33567

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung auf Bar. gegen sofortige Vergütung gesucht. Jacob Kling, Goldwarenfabrik u. Großhandl., P 5, 13. 33567

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung auf Bar. gegen sofortige Vergütung gesucht. Jacob Kling, Goldwarenfabrik u. Großhandl., P 5, 13. 33567

Hautauschlag

„Behaftet mit hartnäckigem Hautauschlag habe ich noch 1 Stück Jader's Patent-Redigal-Seife ein vollständig reines Gesicht. Ich gebrauche Ihre Seife seit Jahren. D. H. in Guben." A. Sid. 50 Pf. (15% ig) u. 1,50 Mk. (35% ig, härteste Form). Dagegen drübe Jader's-Creme 75 Pf. u. 2 Mk., fern Jader's-Seife (mild) 50 Pf. u. 1,50 Mk. Bei Bestellungen: Ludwig & Schätzel, Friedr. Vetter, Th. v. Gieseler, Otto Hof, Geir. Werde, M. Dettinger, Rühl, G. Springmann, G. Schmidt, Vadenabrog, Jol. Brunn Rühl, A. D. Stöck. (Eingros: Leo Treisch) 2298

Mietgesuche.

Suche per 1. Okt. möbl. Zimmer u. gut. küchl. Pen. von Nähe Bezirksamt. Off. u. 37185 an die Exped. 38. St.

Oder in fester Stellung, such möbl. Zimmer, Preis 20-24 L mit Küchl. Off. u. 33568 an die Exped. 38. St.

Lagerplatz Quadratmet. mit Küchl. sofort gesucht. Off. unt. Nr. 33566 u. b. Exp. 38. St.

Wohnungen

B 6. 28 213-214 des Friedrichsplatz. elegante Wohnung, 2 Zimmer, 2 Zimmer, reichliche Nebenräume zu verm. 20000 Kaufm. Telephon 470.

K 2, 18 4. St., 4 Zimmer, 20-24 L mit Küchl. Off. u. 37185 an die Exped. 38. St.

Goldstraße 19, 2 gr. Zim. und Küche zu verm. 20003

Neckarstr. Langstr. 67 2 Zimmer u. 2 Zimmer u. Küche per 1. Okt. zu vermieten. Näher. Laden daf. 37184

Berlinerpl. 7 Souterrain gegen den Garten 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 37188

Kleines Haus

am Eingang der Waldhölzer, für jedes Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen billig zu verm. o. z. verkaufen 20067 Rab. T 4, 9. var.

Wanderer ruhiger Ort, 1000 m. od. mehr, an Gel. bill. zu verm. 21. 2. St. 36666

Seidenheim, Reuben. Wohnung zu verm. 30093 Rab. T 2, 3, 2. St.

Heidelberg

Kronprinzenstr. 16 elegante Villen-Wohnung, 7 Zimmer im 2. Stock zu vermieten. 19851 G. Böttlein sen.

Heidelberg

zu vermieten auf 1. Oktober schönes Zimmer-Wohnung, 2 Zim., Bad, elektr. Licht, kompl. Ausstatt. in ruh. feiner Lage. In erlesen. Kleinschmidtsstraße 56, 2 Treppen oder Schillerstr. 33. 19648

Institut u. Pensionat Sigmund

Staatlich genehmigte Höhere Lehr- und Erziehungs-Anstalt H 1, 9 Mannheim Tel. 4742.

Vorbereitung zur Quinta bis Prima sämtl. höh. Lehranstalten, zum Einj.-Freiw.-Führer u. Maturitäts-examen, zur Post- u. Telegraphenkreiskprüfung. Kleine Klassen. Individuelle Behandlung. Tag- u. Abend-schule. 1905 bis 1909 bestand. 110, 1. Schulj. 1908/09 allein 27, 1909/10 bis 22 Juni bereits 7 Schüler das Einj.-Führer-, Primaner-, Maturitäts- u. a. Examen.

Der regelmäßige Unterricht beginnt am Mittwoch, 14. September 1910

Weitere Neuanschreibungen werden am Samstag von 11-1 und Montag von 9-1 Uhr entgegen genommen. Für später eintreffende Schüler findet die Anmeldung täglich von 11-1 Uhr statt.

Aufnahme vom 9. Lebensjahre an unter Vorlage des Geburts- u. Impfscheines, sowie des letzten Schulausweises Prospekt u. Referenz gratis durch den Direktor H. Sigmund.

Bank für Handel und Industrie

N. 3. 4. Filiale Mannheim (Darmstädter Bank)

Aktienkapital und Reserven Mark 191,500,000.—

Wollen Sie ein. 7488

Automobil mieten?

Telephonieren Sie Nr. 1257

J 7, 24. Fritz Held, Automobile J 7, 24.
Abteilung: Automobil-Vermietung.

Erste Apfelweinkelterei

von Jakob Deimann, Schwetzingen

Telephon 63 Mannheimstrasse 48/50 Telephon 63
empfiehlt glanzhellen, prima Apfelwein
in Gebinden von 30 Liter anwärts, per Liter 24 Pfennig.
la. süßer Apfelmost per Liter 20 Pfennig, von 80 Liter anwärts frei in's Haus.
Fässer leihweise. — Wirte und Wiederverkäufer Preisermäßigung. 9452

Inserieren Sie durch

Haasenstein & Vogler AG

Älteste Annoncen-Expedition.

Sie ersparen dann

Zeit, Mühe, Geld.

Unsere Verträge mit über 4000 Zeitungen und Zeitschriften gewährleisten jedem Inserenten die vorteilhaftesten Bedingungen

Haasenstein & Vogler AG

Assoziiert-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
P. 2. 1.
Mannheim

Agenten-Gesuch.

Eine am Plage gut eingeführte erste 6599

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft

Sucht einen rührigen den besten Stellen angehenden Vertreter zur Verlegung des Zweigbüros nach der Gewinnung neuer Mitglieder. Gute Provisionen u. Unterstützung bei der Rekrutierung werden zugesichert. Offert. unt. O 2947 an Haasenstein & Vogler u. d. Karlsruhe i. Sd.

Junger Mann

für die Registratur eines hiesigen Fabrik-Kontors per 1. Oktober er. gesucht. Angebote nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einzureichen unt. U. 1109 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 6888

Direktrice

oder erste Arbeiterin für Rod u. Taille, auch auchschicht als Aufschneiderin, sucht Stellung Off. erb. u. A. 3929 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Strassburg i. Els. 6898

Rudolf Moos

Mannheim Strassmarkt 04, 911

Gesucht.

Zur Besorgung der Warmwasser- u. Dampfheizung eines grosseren Betriebes einen jüngeren, tüchtigen 10166

Heizer u. Reparateur

der sich speziell auch auf elektr. Einrichtungen, (Aufzug, Sonnerion etc.) versteht und die- bezügliche Reparaturen sowie kleinere Schlosserarbeiten selbstständig besorgen kann. Gefl. Offerten unt. Chiffre Z. G. 2705 an Rudolf Moos, St. Gallen erbeten.

Telephon-Zentrale

Zur Verbesserung einer grösseren 10158

Telephon-Zentrale mit einer tüchtigen Kraft, Herr oder Dame, gesucht werden, die gelegentliche Leistungen bereits ausgeübt haben, erhalten den Betrag. Die Stelle wird auf beidseitige Zufriedenheit zu befristet. Off. u. Angabe der Gehaltsansprüche, d. Eintrittstermin, Beilage von Referenzen, u. L. w. sub P. 110 P. M. an Rudolf Moos Mannheim erbeten.

D. FRENZ

Annoncen-Expedition
Mannheim E. 2. 19
Pflanzk.
Telephon 97.

Riviera

Stark entflohenem besserer Herr kann sich an nachweislich hoher gewinnbringenden vornehmen Sache an d. Riviera mit RM. 3000.— beteiligen. Off. u. F. 2275 an Ann.-Expedition D. Frenz, Wiesbaden. 9915

Ankauf.

Eine gutbehaltene Schreibmaschine sowie ein Aktenkoffer sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 53551 an die Expedition d. Bl.

Verkauf

Bluto!

Junge, 2 Jahre, bester Dogg, männl., 2 mal geimpft, vorz. Wack- und Begleithund, nicht blüh. linsenartig, eine Binde für jedes Bienenstich. Preis 100 Mk. verkauft 65549

Ph. Loy,
Eckplanlage, Köhler-Strasse
Stadtenheim b. Eggelsheim.

Stellen finden

Kassier-Gesuch.

Dahin Lebensverdienst kann sich verdienen, tüchtig, kautionsfähig, energiegel. Person durch Übung monatlicher Kassen am Plage verschaffen. Angebote unter Mitteilung höherer Gehaltsansprüche einzureichen an Süddeutsches Verlags-Institut, Stuttgart (6991)

Grosser, sicherer und leichter Verdienst.

Durch Kaffeeverkauf (für Baden) u. schup. am. prakt. in jed. Haushalt meist gebrauchl. Artikel, sehr geeignet, 2. Nachbarn zu verkaufen u. d. Wohnung aus, bietet sich ist. Persönlichkeit mit d. be- zugsf. 4000 Mk. Suchen-ber- teilt sich nur bill. entl. mit ansteh. bei Voranlegen entspr. Offerten unt. Chiffre Z. G. 2705 an Rudolf Moos, St. Gallen erbeten.

Gesucht

auf einige hiesige Generalagentur - Jour - ein jüngeres, juvel. Fräulein.

Nur solche wollen sich melden, welche schon in einem ähnlichen Geschäft tätig waren.
Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. 53542 an die Expedition d. Bl.

Per 1. Oktober suchen wir

eine erste selbständ. Verkäuferin für Manufakturwaren, eine gewandte zuverlässige Kassiererin, sowie eine tüchtige Haus- haltverwalterinnen bei hohem Gehalt und an- nehmer, dauernder Stellg. Offerten bitten wir Photo- graphie, Gehaltsanfrage und Zeugnisabschriften beizufügen. 53559

B. Schweriner & Co.
G. m. b. H., Kaiserslautern

Gesucht nette, brave Kocher

als

Büfett-Anfängerin

in erstklass. Restaurant hier. Offerten bitte unter Nr. 53561 an die Expedition.

Mädchen für Hausarbeit gesucht. D. 6. 4. 2 Tr. 37083

Solides Mädchen welches kochen kann u. häus- liche Hausarbeit, sehr hand- verständig, gegen guten Lohn zu einem Ehepaar u. vierjähr. Kind sof. od. spät. gel. Zu- ertragen Friedrich Karst. 2. 4. Stod. 37132

Suche zum sofort. Eintritt ein feines, fleißiges Mädchen. 37140

Einfaches Mädchen das kochen kann auf 1. Oktober gesucht. L. 2. 14. 1. St. 37137

Keller

Großer Keller

mit Treinnsicht i. Karloffel u. Obflager besonders geeig- net, zu verm. Näheres bei Seiler, K. 2. 5. 19981

Großer Keller

trockener für Karloffeln, Obst o. Wein geeignet, sofort zu verm. 19706 G. 4. 7. 4. Stod.

I. Verkäuferinnen

suchen wir für unsere Häuser in 10179

Köln und Düsseldorf

für die Abteilungen Pelze, Kinderkonfektion, Kravatten, Handschuhe, Trikotagen, Woll- waren, Schürzen, Bijouterie,

Gardinen,

Bücher und Musikalien. Tüchtige, durchaus bran- che- kundige Damen wollen Offerten mit Bild, Zeugnisab- schriften und Gehaltsansprüchen einreichen.

Leonhard Tietz,

A.-G.
Köln - Düsseldorf.

Zu Hauskuren

empfehlen wir sämtliche

Bade-Zusätze

als Kohlen- säure-Bäder, Sauerstoff- Bäder, Moor u. Faugo

la. Fichtennadel-Extract Fininol-Silvana. Badesalze engros u. detail; Bade-Schwämme. Sämtliche Mineralwasser in frischer Füllung billigst und frei Haus. 9511

Ludwig & Schüttelm, Holfrogerie, O 4, 3
Gegr. 1889. — Teleph. 352. Gröna Rabatmarken.

Alle Sorten Hauskohlen



Union Brikets,

1679

Ruhr- und Gaskoks - Holz

Fr. Hoffstaetter

Luisenring 61 — Tel. 561 — auch T 6, 34, 1 Treppe.

Lorenz Walter

Tel. 2002 Dammstrasse 36 Tel. 2002

liefert zu billigsten Tagespreisen

Kohlen, Koks, Eiform-Briketts

Zentralheizungs-Koks

ebenso la. engl. Hausbrandkohlen wie andere billige Angebote.



Franz Kühner & Co.

Kohlen- und Holzhandlung

Büro C 4, 9a
Telephon 408

Bureaux.

C 3, 19 2 Zimmer part. zu Bureau geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres 2. Stod. 20016

F 2, 2 5 große Zimmer, Zubehör entl. als Büro sofort zu verm. 20962

N 4, 9 kleines Partier- zimmer als Bureau geeignet zu verm. 30998

O 6, 10 6 große Zimmer und reichl. Zu- beh. ev. als Bureau sof. u. v. Röh. O 6, 10. 1 Tr. 37166

P 1, 7a Bureau zu v. 37047

Rheinländerstr. 11a. Partierzimmer für Büro geeignet sofort zu verm. 20008

Werkstätte.

S 6, 36 Werkstätte od. Magazin u. Aufzug u. elektr. Anst. u. v. 19936

Berksstrasse 55, 11. r. Werk- stätte sofort zu verm. 36901

Auf 1. Okt. ein großer, heller Raum zu verm. Ge- eignet für Maschinenfabrik od. Wägerei. 37141

Jungbushstr. 20, Laden.

Großer heller Raum als Saalraum od. Werkst. zu verm. 20006 Röh. Salsustr. 50, 11.

Läden

E 7 Laden mit 1 Zimmer, auch als Bureau oder Wohnung sof. zu vermieten. Näheres O 8, 15, Partier. 20005

Senaustroße 8 kleiner großer Laden zu verm. Sof. im Laden. 37167

Laden f. i. Gesch., auch Bistrot ge- eignet, zu verm. Näheres 37073 Mittelstr. 94, 2. St.

Schöner 2 fenst. Laden

Laden

Breitestr. zu vermieten. Telephon 1779. 20040

Stallung.

Stallung

für etwa 8 Pferde, nebst Mistkä- für zwei Wagen, ein weiteres Raum, Keller und Feuerherd per 1. Oktober zu vermieten. Die Räume eignen sich auch für Milchzuckeranstalt, und können event. für Maschinen- wasserwerkstatt eingerichtet werden. Näheres 19483

H. Kirsch

Hausverwalter K 3, 1.

Stallung mit Futterstube u. Den- kstube zu verm. 30752 Röh. Köpferstr. 9.

Möbl. Zimmer

G 6, 1 ein möbl. Partier- zimmer mit Pension zu vermieten. 37163

O 3, 2, 2 Tr. 1. St. 37164

Wohn- u. Schlafz. u. v. 37165

Partierzimmer, 2. 1 Tr. 11. 37166

2 möbl. Zim. sof. zu verm. 37167

Zuliefer. 11 badest., vis-à-vis elegant möbliertes Zimmer per 1. Oktober an nur besten älteren Herrn zu vermieten. 37168

In best. hiesiger Familie am Friedrichring findet bessere Dame od. Schüler volle und freundliche Aufnahme. Röh. in der Expedition. 37169

Vermischtes.

Zweibrücker Rennlose

(II. Serie der 31. Pf. Pferde- Lotterie). 9910

Ziehung 6. Oktober 1910 (auch nie verschoben)

10 Hauptgewinne (10 Pferde i. B. v. 5800 Mk.), 700 Ge- winne in Gegenständen i. B. v. 1000 Mk. — nur 20000 Lose à 1 Mk. — Sehr günstige Gewinnchancen — Lose à 1 Mk. (Worte und Biffe 30 Pf. extra). 11 Lose 10 Mk., 5 Lose 5 Mk. mit Wort und Biffe zu haben in allen mit Maschinen erken- nlichen Verkaufsstellen oder bei Hauptvertreter f. Mannheim: M. Herzberger.

Eine fleißige, tüchtige Witwe

empfiehlt sich zur

Kleidernähen.

Reparaturarbeiten und Aus- arbeiten werden pünktlich und billig ausgeführt. 33363

Kapitel Rheinhamstr. 17, 2. Stod.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!

Kostenlos sende ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen, Ver- dauungs- u. Stuhlschwächen, Blutstößen, usw. an Hämor- rhoiden, Flechten, offene Wunden, Entzündungen etc. leidet, mit wie zahlreiche Patienten, die ein- jahrelang mit solchen Leiden be- harrt waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd be- freit wurden. Hunderte Dank- u. Anerkennungsbriefe. Uegen von Krausenheimer Klara, Wiesbaden, Waldstrasse 26. (9325)

Möbelwagen

von Karlsruhe nach Mannheim gesucht

Offerten unter Nr. 53556 an die Expedition d. Bl.

Reform-Tormentill-Seife.

Mit Zusatz echten Tormentill- saftes besonders wirksam bei Wunden, Hautausschlägen und Schuppenbildung, sowie zur Erhaltung einer reinen Haut. Die beste Seife für den täg- lichen Gebrauch 52180

Stück 40 Pfg.

Reformhaus zur Gesundheit P 7, 18, Heidelbergerstr. Niederlage in Mittelstr. 46.

„ H. Gontardstr. 31

„ III: T 2, 16.

Geldverkehr

40 000 Mark 1. Hypothek zu 4%, auf unbesichertes Haber- geld in guter Lage Mannheimer schiedl. Offert. den Selbstgekau mit. Nr. 53555 an die Exp. d. Bl.

Hypothekengeld

Mk. 125 000.

an 2. Stelle, jedoch nur auf Objekt bester Stadtlage zu vergeben durch 33389

J. Zilles
Immobilien- u. Hypothekengesch. N 5, 1 Telephon 876

Geld! sofort Geld!

Gehr Postfach 11, Lizenzen auf 2000 u. 3000, welche nur zum Besten der Liebhaber werden. Auch Kaufe ich, Wollen Woll, Wollstoffe u. Waren gegen

bar.

M. Arnold, Auktionator, N 3, 11. 68 3, 4. Telephon 2285.